

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abzugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 4/8, durch die Filialabteilungen der „Volkswacht“, Neue Granenstraße 5 und Friedrichsplatz 105, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Einjahrespreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 8 Pf. Trägerlohn monatlich 1,75 Rmk. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmk. Dazu die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,46 Rmk.

Organ für die wertfätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21232, Redaktion 21238
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: 30 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 20 W. Familienanzeigen, Stellenangebote, Geschäftsgebot, Bergbau, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/8 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Das ist ein echter Naziführer

Oberster Sturmabteilungsführer für Westfalen nach dem Kriege in der französischen Fremdenlegion und beschimpfte Deutschland

Dortmund, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Oberster Sturmabteilungsführer der Nazis in Westfalen ist ein gewisser Kohlsaat, der in Dortmund wohnt und dort bis vor kurzem bei den Hoeschwerken ein Monatsgehalt von 300 Mark bezieht wurde. Ab Februar soll Kohlsaat als Geschäftsführer eines in Dortmund erscheinenden Nazi-Blattes fungieren.
Als Kohlsaat sich kürzlich bei der Dortmunder Polizei um einen Presseausweis bemühte, wurde er wegen nationaler Unzuverlässigkeit abgewiesen. Warum er national unzuverlässig ist, hat die Polizei bisher nicht verlautbaren lassen. Die nationalsozialistischen Kreise gehen jedoch das Gerücht um, Kohlsaat sei ein Oberleutnant der deutschen Armee, der 1920 bis 1925 der französischen Fremdenlegion angehört und dort als Offizier deutsche Landsleute als Vorgesetzte beschimpft und in der übelsten Weise schikaniert. Wahrscheinlich gilt er der Polizei deshalb als national nicht zuverlässig.
Kohlsaat trat seinerzeit in die Fremdenlegion ein, weil er damals unter dem Verdacht, an der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts beteiligt zu sein, verfolgt wurde.

Gegen das Verbot des Remarque-Filmes

Große Protestkundgebung der Frontkämpfer und Kriegserhinterbliebenen

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen veranstaltete am Montag abend in Berlin eine Protestkundgebung gegen das Verbot des Remarque-Films. Die Kundgebung, die außerordentlich stark besucht war, endete mit der Annahme folgender Entschliessung:
„Die am 29. Dezember 1930 in den überfüllten Sophien-Sälen in Berlin versammelten Frontkämpfer und Kriegserhinterbliebenen protestieren schärfstens gegen das Ausführungsverbot des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ durch die Film-Oberprüfstelle. Nicht durch den Film ist das deutsche Ansehen im Ausland gefährdet worden, sondern durch das Verbot. Bedeutet es doch nur ein Zurückweichen vor einer Ideologie, die mit eigenen Kriegserlebnissen nicht verbunden ist, ein Zurückweichen vor Straßenterror irreführender und unreifer Volksteile. Nicht aus Scheu, sondern aus Liebe zu unserem Land und zu unserem Volk und aus der Erkenntnis heraus, daß der Krieg nicht kulturelle und moralische Werte schafft, sondern vernichtet, sind wir Frontkämpfer Gegner des Krieges. Hebt deutscher Jugend zu dieser Erkenntnis! Heraus mit dem Film „Im Westen nichts Neues“!“

Das ist die richtige Antwort auf Geld

Der von dem preussischen und thüringischen Innenminister und gemäßigter thüringischer Polizeipräsidenten Schüler von der preussischen Polizei als Polizeihauptmann übernommen worden.

Belgiens Sozialisten gegen Rüstungen und Faschismus

Der Faschismus die einzige Kriegsgefahr

Die Montag-Ausgabe des sozialistischen „Populaire“ hält ein Interview mit dem belgischen Sozialistenführer Vandervelde, das als Ergänzung zu dem von Vandervelde veröffentlichten Zeitungsartikel gegen geplanten neuen Festungsbauten an der Maas zu wachen ist.
Vandervelde versichert zunächst, daß sein Vorstoß durchaus im Sinne der Politik der sozialistischen Partei erfolgt sei, obwohl von zahlreichen Kreisen im Ausland als eine Sensation empfunden worden sei. Die belgischen Sozialisten würden unabhängig gegen jede Erhöhung der Militärausgaben wenden. Angesichts der gesteigerten faschistischen Gefahr in Deutschland und in Mitteleuropa und der Gewalttaten in Polen hätten es die Nationalisten in Belgien für angezeigt gehalten, ihre Propaganda zu verstärken. Sie hätten den Durchschnittsbürger glauben machen wollen, daß Europa nur noch um Fingersbreite von einem neuen Krieg entfernt sei.
Ein Krieg aber sei in nur einem einzigen Falle möglich, wenn nämlich der Faschismus in Deutschland wirklich aus Ruder löse.
Sich mit den geschichtlichen Mächten in anderen Ländern verbinden könnte. Andererseits könne man nicht übersehen, daß in Belgien die Stimmung für die unbedingte Kriegskontinuität verweigerung, etwa im Sinne des indischen Unabhängigkeitsführers Gandhi, immer mehr, namentlich in flämischen Provinzen, an Boden gewinnt. Die sozialistische Partei selbst habe auch in Belgien eine Verteidigungsorganisation gegen die inneren Faschisten gegründet. Man könne ihr das Vertrauen schenken, daß sie Belgien auch gegen ausländische Faschisten verteidigen werde. Allerdings seien die belgischen Sozialisten nicht bereit, unter der Führung der Landesverteidigung des militärischen Hegemonien zu stehen, die sich im Schatten des Völkerbundes hätten aufdrängen können. Wie der fran-

zösische Abgeordnete Paul Boncour es mehrfach betont habe, würde der Versailler Vertrag zu einem Fehlschlag herabstufen, wenn die Siegermächte nicht ebenfalls ihre moralische und juristische Verpflichtung zur Abrüstung anerkannt. Infolgedessen seien die belgischen Sozialisten der Ansicht, daß auch Belgien keine Bemühungen zur Abrüstung machen dürfe. Sie seien nicht bereit, zur Verteidigung des Versailler Vertrages die Waffen zu ergreifen, der selbst in seinen Bestimmungen keine eigene Revision vorsehe.

Paris, 30. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialistische „Populaire“ legt am Dienstag die Veröffentlichung seines Interviews mit dem belgischen Sozialistenführer Vandervelde fort. Auf dem letzten Kongress der Belgischen Sozialistischen Partei, so erklärt Vandervelde, habe sich eine starke Strömung gegen den französisch-belgischen Militärvertrag von 1919 gezeigt. Die Mehrzahl der Parteimitglieder sei der Ansicht gewesen, daß neben dem veröffentlichten Vertrags- text noch irgendwelche geheime Abmachungen bestehen könnten, etwa in Form von Vereinbarungen zwischen den Generalstäben der beiden Länder. Er selbst, führt Vandervelde fort, habe den kritischen Vertrag seinerzeit in seiner Eigenschaft als belgischer Außenminister unterzeichnet, und er könne nur versichern, daß der Vertrag keinerlei geheime Bestimmungen enthalte. Trotzdem aber sei er der Ansicht, daß der Vertrag heute überflüssig geworden sei, weil er in dem umfänglichen System der Locarno-Verträge aufgegangen sei. Er enthalte keine Bestimmung, die nicht auch in den Verträgen von Locarno zu finden sei. Es wäre daher besser, schon um das Nichtstun im eigenen Lande und im Auslande zu verzichten, wenn Belgien und Frankreich im Interesse des Friedens gemeinsam erklärten, daß ihr alter Verteidigungsvertrag hinfällig geworden sei.

Rückblick auf 1930

Von Paul Löbe, Präsident des Reichstags

Ein Jahr des Unglücks und des Niedergangs geht zur Rüste. Drei schwere Bergwerksunglücksfälle mit vielen hundert Toten allein in Deutschland, eine größere Zahl noch in Rußland, zwei Hochwasserkatastrophen in Ost- und Westdeutschland, eine noch schmerzlichere in Frankreich, die Explosion des großen englischen Luftschiffes zusammen mit zahlreichen Flugzeugkatastrophen, der verheerende Erdbeben in Lyon, der Brückeneinsturz in Koblentz, Erdbebenkatastrophen und Vulkanausbrüche in vielen Weltteilen — es sind nur die augenfälligsten und nächstliegenden Unglücksfälle, die in unserer Erinnerung haften, wenn wir auf das Jahr 1930 zurückblicken.

Wirtschaftskrise rundum

Aber schwerer noch, niederdrückender und weittragender in ihren Folgen als selbst diese Heimsuchungen, die uns jäh aufschrecken, ist die schwere Wirtschaftskrise, die schon im Zuge war, als das Jahr begann, und an Umfang immer weiter um sich greift in den einzelnen Staaten und in andere bisher verschonte Länder hinüberspringt. Vergeblich mühten sich Kapitalisten in Amerika und Sozialisten in England, Faschisten in Italien und Bolschewiken in Rußland, bemüht sich die republikanische Regierung bei uns und die monarchische in Spanien, ihre verheerende Wirkung einzuschränken — nirgends hat dieses Bemühen bisher sichtbare Erfolge gezeitigt. Es handelt sich, worauf wir immer wieder hingewiesen haben, eben um keine Krise eines politischen Systems, sondern um eine Krise des Kapitalismus, der herrschenden Wirtschaft. Sie geht tief in den Grund der Produktion und Konsumtion, Herstellung und Verbrauch zu liegen.

Die Produktivkräfte sind den Verhältnissen über den Kopf gewachsen. Die geschwächte Kaufkraft beschaffter Massen nimmt die Menge an Gütern nicht mehr auf, die eine verbesserte Technik auf den Markt wirft. Erst eine planmäßige sozialistische Bedarfswirtschaft mit Regelung der Arbeitszeit und Arbeiterzahl nach den Bedürfnissen der einzelnen Industrieen anstelle der Profitwirtschaft wird diesen Abgrund überbrücken können, wird die völlige Lösung der Krise bringen. Was vorher geschieht, und möglich ist: Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsbeschaffung, Ausschluß von Arbeitslosen gegen bisher schaffende Kräfte, Ansehung der Befreiung der Märkte von hemmendem Zwang kann die Krise mildern aber verschwinden wird sie erst mit dem kapitalistischen System selbst.

Agrarkrise aus Überfluß

Die Agrarkrise, die unleugbare Not vieler landwirtschaftlicher Betriebe, sie ist eine Teilercheinung der allgemeinen Wirtschaftskrise, denselben Ursachen entsprungen. Denn sie ist aus keiner Katastrophe entstanden, sondern aus Mangel an Agrarprodukten, aus Mangel an Nahrungsmitteln, aus Mangel an pflanzlichen oder tierischen Substanzen, die die Ernte vermindert oder anderen Verheerungen. Kein, auch sie ist eine Krise des Überschusses und Überflusses. Das Zuviel an Getreide, Vieh- und Viehprodukten, Obst und Gemüse kann der innere und äußere Markt nicht mehr aufnehmen.

Politische Eruptionen in allen Ländern

Die Folgen dieser wirtschaftlichen Erschütterungen sind die politischen Eruptionen, die wir fast überall beobachten. Mangel an wirtschaftlicher Einsicht macht überall die politische Herrschaft für die wirtschaftliche Not verantwortlich. Sei es nun sagt man die Demokratie und die Republik in Spanien die Monarchie als Urheberin der Wirtschaftsnote an, in Italien wird Mussolini, in Rußland, soweit es sich frei äußern kann, Stalin verantwortlich gemacht, in Amerika behaupten sich die beiden großen politischen Parteien — überall legt sich die Unzufriedenheit über den wirtschaftlichen Druck in politische Empörung und Rebellion um. Sie gipfelt meist in dem primitiven Satz: „Es muß anders werden“, ohne aber zu wissen, wie das „Anders“ aussieht, das die Besserung bringen soll. Die einen sehen darin die Ausrottung oder Vertreibung der Juden, die anderen den Sturz Mussolinis, die einen Aufriistung der Diktatur, die anderen den Beitritt ihrer entsetzlichen Fesseln.

Die Sozialdemokratie dagegen, die jene Ursachen der Krise bloßlegen vermag, findet in diesen Empörungen jene Lehre bekräftigt, die man in der Beschäftigung „Kriegs- und Agrarkrise“ zu erlangen gedachte und die sich seit jedem Tag auch für den Nichtproleten schmerzhaft bestätigt. Kann die menschliche Arbeit und Technik Güter genug schaffen, um den Bedarf eines einigermassen befriedigenden Lebens zu decken — das ist ja heute der Fall — dann muß ein neues, selbständiges Produktions- und Verteilungssystem die Wege der Konsumtion

Die Nazis belasten den Arbeiterhaushalt

Neue Belastung der Konsumvereine Braunschweigs durch eine Sondersteuer

Braunschweig, 29. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Im Braunschweigischen Landtag haben die nationalsozialistischen Kreise wieder einmal bemerkt, daß sie nicht nur den Interessen der Arbeiterklasse gegenüberstehen, sondern auch für die Konsumvereine des Landes Braunschweig mit der Gewerkschaft des Landes einen Kampf führen. Die nationalsozialistischen Kreise selbst habe auch in Belgien eine Verteidigungsorganisation gegen die inneren Faschisten gegründet. Man könne ihr das Vertrauen schenken, daß sie Belgien auch gegen ausländische Faschisten verteidigen werde. Allerdings seien die belgischen Sozialisten nicht bereit, unter der Führung der Landesverteidigung des militärischen Hegemonien zu stehen, die sich im Schatten des Völkerbundes hätten aufdrängen können. Wie der fran-

Zuschlag von 300 Prozent zur staatlichen Gewerbesteuer beizufügen. Die Filialsteuer werde ebenfalls um 100 Prozent erhöht. Die Vertreter der Sozialdemokratie darauf hinwies, daß man mit dieser neuen Sondersteuer für Konsumvereine nicht einmal die Verbraucher, also die Arbeiter belaste, sondern die Käufer der Waren. Dann möge die Arbeiterbewegung anders vorgehen.
Der Vertreter der Jungsozialisten und der Vertreter der Gewerkschaften sagten auch diesem Antrag der Sozialdemokraten und wandten sich gegen die neue Belastung der Konsumvereine.

Der Konflikt in der Wirtschaftspartei

Man möchte Colosser ausschließen — Schiedsgericht soll entscheiden

Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei, der Montag in Berlin tagte, befaßte sich wiederum mit dem Konflikt zwischen dem Parteiführer Dremwig und dem Colosser. Als Ergebnis der Verhandlungen wird folgendes mitgeteilt:

Der Vorstand der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes schloß sich nochmals eingehend mit den Angriffen gegen den Parteivorstandenden Dremwig. Es wurde beschlossen, ein Parteischiedsgericht anzurufen und bei diesem zu verhandeln, die Parteimitglieder Colosser und Berg aus der Partei auszuschließen. Der Parteivorstand am 4. Januar nach Berlin einzuberufen. Der Parteivorstandende Dremwig sah sich veranlaßt, Grund der erneuten gegen ihn gerichteten Angriffe in der Presse, die der Vorstand nach Prüfung der Verhältnisse als völlig unrichtig ansieht, von der Ausübung seines Vorstandsamtes bis zum Spruch des Schiedsgerichts Abstand zu nehmen.

Das Parteischiedsgericht wird am gleichen Tage wie der Parteiausschluß, also am 4. Januar, zusammentreten.

Schwerste Vorwürfe gegen den Vorsitzenden Dremwig

Die S. S. - Korrespondenz teilt mit: Die Führerkriege der Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes, die durch die Vorwürfe des Abgeordneten Colosser gegen den Parteivorstandenden Dremwig verursacht worden war und die durch die Beschlüsse des Reichsausschusses der Partei einstweilen vertagt zu sein schien, tritt nunmehr in ein neues Stadium. Die Opposition gegen Dremwig wird immer stärker, und jetzt wird auch Material aus der Denkschrift Colosser's bekannt, die seinerzeit vom Reichsausschuss der Partei wieder eingezogen wurde, nachdem sie einer Reihe von Bezirksorganisationen bereits vorgelesen worden war.

In dieser Denkschrift wird dem Abgeordneten Dremwig zunächst ein Vorwurf gemacht, daß er von der Deutschen Mittelstandsbank, dem Bankinstitut der Partei, im Jahre 1928 aus Wahlzwecken Aktien im Betrag von 100 000 Mark für eigene Zwecke gekauft habe. Als dann dieser Betrag für die Partei fehlte, habe Dremwig die Aktien nunmehr wieder bei der Bank begeben, so daß die Partei in die Abhängigkeit des Bankinstituts geraten sei.

Weiter hat es auch bei den Mitgliedern der Mittelstandsbank ein starkes Befremden erregt, daß ihnen von der Bank Aktien im Nennwert von 100 Prozent aufgekauft worden seien, die zu 22 bis 23 Prozent im Kurse stehen und unverkäuflich seien.

Nach wird bemängelt, daß die Bank der Mittelstandsbank von den kleinen Geschäftsleuten 16 bis 20 Prozent Zinsen pro Jahr für Kredite verlange.

Dann wird Dremwig der Korrumpierung beschuldigt, daß er Parteigelder in Höhe von 13000 Mark zum Bau und zur Einrichtung seiner Villa in Mariendorf verwendet habe, ohne die Zustimmung der Parteimitglieder hierfür einzuholen. Bisher sei von diesen Darlehen aus der Parteikasse noch kein Pfennig zurückgezahlt worden.

Ein weiterer Fall in der Colosser'schen Denkschrift bezieht sich darauf, daß Dremwig seinem Schwiegervater W. in Strahlen einen Kredit von 30 000 bis 40 000 Mark infolge seines Einflusses bei der Mittelstandsbank verschafft habe. Das Grundstück, auf das diese Forderung eingetragen wurde, geriet in Zwangsversteigerung, so daß die Parteigelder zum größten Teile verloren gingen.

Auch durch ein anderes Kreditgeschäft sei die Mittelstandsbank erheblich beeinträchtigt worden. Colosser erklärt in der Denkschrift, daß Dremwig einem befreundeten Friseur in einer sächsischen Kleinstadt ein namhaftes Darlehen gegeben habe, wofür dieser sich ein Café einrichtete. Dieser Betrieb florierte nicht und kam gleichfalls zur Zwangsversteigerung, so daß die Bank das Café selbst übernehmen mußte, um wenigstens einen Teil des Geldes zu retten.

Ferner wird Dremwig von anderer Seite vorgeworfen, daß er in seinem Ehecheidungsprozeß die Vollstreckung von Geldforderungen dadurch abzumenden versucht habe, daß er sein ganzes Vermögen der Mittelstandsbank übereignete.

Als aber bereits Pfändungsbeschlüsse vorlagen, soll er dann versucht haben, einen Angestellten der Bank zur Vordatierung des Uebereignungsvertrages zu bewegen.

Als dieser Angestellte sich weigerte, diesem Ansinnen Folge zu leisten, habe Dremwig ihn systematisch aus dem Betriebe herausgedrängt. Von weiteren Vorwürfen sei dann noch hervorgehoben, daß er auch beträchtliche Gelder, die der Partei anlässlich der Hindenburgwahl im Jahre 1925 gestiftet seien, für sich persönlich als „Entgelt für seine mühevollen Tätigkeit“ einbehalten habe, ohne sie durch die Parteikasse gehen zu lassen.

Soweit die Vorwürfe Colosser's, die bereits seit längerer Zeit den Prüfungsausschuss der Wirtschaftspartei beschäftigen. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Vorwürfe muß natürlich Herrn Colosser überlassen werden.

Gründung einer „Kollisions-Kommission“, welche für die tatsächliche Durchführung der von der Sowjetregierung gegebenen Richtlinien und für die Festigung der Disziplin im gesamten Staatsapparat Sorge zu tragen hat, wird von der Sowjetpresse in längeren Artikeln mit großem Beifall begrüßt. Die offiziellen „Starckija“ versprechen sich von diesem neuen Kontrollorgan eine sehr wesentliche Verbesserung des Sowjetapparats. Nach den Ausführungen des Blattes wird die Kommission vor allem gegen den bürokratischen Schlenker in vielen Zweigen des Sowjetapparats einen schonungslosen Kampf zu führen haben, wodurch das Tempo des sozialistischen Aufbaues im Sowjetstaat in der längst als notwendig erkannten Weise beschleunigt werden könnte. Die „Pravda“ erhofft von der Kollisionskommission die Verwirklichung der Parole der Kommunistischen Partei: „Schonungslos Kampf gegen Oppositionsströmungen und Schädlinge und dadurch Durchführung des Fünfjahresplanes in vier Jahren.“ Mitglieder der Kollisionskommission sind der Präsident des Rates der Volkskommissare Molotow (Vorsitzender), der Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion Andrejew, der Sekretär des Zentralkomitees der Partei Postyschew, der Sekretär des Zentralkomitees der Gewerkschaften Schwernit und der Vorsitzende des Verbandes der landwirtschaftlichen Kollektive Jurkin.

Der Derwisch-Putsch in der Türkei

Große Unterdrückungsaktion der Regierung — Blutige Kämpfe mit den religiösen Fanatikern

Konstantinopel, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Auf Veranlassung der türkischen Regierung sind in der Provinz Smyrna unter dem Verdacht an einer Verschwörung gegen den Staat beteiligt zu sein, bisher annähernd 1000 Personen verhaftet worden.

Die äußere Veranlassung zu dem Vorgehen der Regierung gab jener Putschversuch in der kleinasiatischen Stadt Menemen, der mehreren religiösen Fanatikern das Leben kostete. Am Dienstag vor Weihnachten erschienen früh morgens kurz nach Sonnenaufgang, als die Bevölkerung von Menemen in der Hauptmoschee der Stadt zum Morgengebete versammelt war, plötzlich sechs Bewaffnete in der Moschee. Der eine von ihnen, ein wegen seines religiösen Fanatismus bekannter Demawisch besitzte die Kanze, ergriff eine der heiligen grünen Fahnen und forderte die Gläubigen auf, den alten Gottesdienst in der Türkei wieder aufzurichten und die ungläubigen Kemalisten mit den Waffen zu bekämpfen. Das Gerücht von dem Auftreten des Demawischs verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Bald versammelte sich eine große Volksmenge vor der Moschee, wo der Demawisch wiederum eine jündende Ansprache hielt, die ebenfalls mit der Aufforderung zum bewaffneten Aufstand endete. Während ein Teil der Menge für den Fanatiker Partei nahm, magte ein abgeleiteter Offizier, für die Reformpolitik der Regierung zu sprechen. Auf einen Wink des Demawischs kürzten sich dessen Anhänger auf den Offizier schlugen ihn zu Boden und schnitten ihm bei lebendigem Leibe den Kopf ab. Den sie dann auf die Spitze ihrer grünen Fahne steckten. Als später eine Abteilung Gendarmen heranzügte und den Demawisch aufforderte, sich zu ergeben, fiel er mit seinen Anhängern auf das Dach der Moschee und eröffnete ein heftiges Gewehrfeuer auf die Polizei. Ihr Kommandant und mehrere Beamte wurden getötet. Erst als die Gendarmen Maschinengewehre gegen die Moschee in Stellung brachte und der Demawisch von einer Kugel getroffen worden war, fand der Zwischenfall sein Ende.

Die Untersuchung des Vorfalles hat ergeben, daß die „Verschwörer von Menemen“ aus der benachbarten Stadt Manissa, dem antiken Magnesia, gekommen waren. Ihr Anführer, der Demawisch Ahmed, hatte in Manissa eine geheime Sekte gegründet, wie sie in den letzten Jahren zu Hunderten überall in der Türkei entstanden sind. Ihre Anhänger gaben sich den verbotenen religiösen Übungen des 1925 aufgelösten großen Demawischordens der Kalk-Sendie hin. Die Sekte plante einen großen Aufstand gegen das republikanische Regime. Der Putsch von Menemen sollte gewissermaßen die Generalprobe zu diesem Aufstand sein.

Alle Verhafteten beschäftigten sich vor dem Untersuchungsrichter einer extrem fanatischen Haltung. Sie weigerten sich, Aussagen über ihre Mordversuche zu machen, wollten alle Torturen gerne und „zu Ehren Gottes“ auf sich nehmen, hatten den gefallenen Demawisch Ahmed für den Mahdi (den mohammedanischen Messias) und erklärten, daß er bestimmt zum Leben wiederauferstehen würde. Weit entfernt wegen des Mißerfolges in Menemen niederzulegen zu sein, sind alle Gefangenen stolz auf ihr „Märtyrertum“ und verfluchen die Richter und Beamten der Republik als „Ungläubige“.

Die Regierung wird den Putschversuch in Menemen weiterhin zur völligen Vernichtung der Oppositionspartei benutzen. Schon hat eine großangelegte Verfolgung aller Gegner der gegenwärtigen Regierung eingeleitet. Es ist aber sehr fraglich, ob durch Härte und Gewalt nicht eine Wiederholung des Putschversuches von Menemen bewirkt wird. Die Ereignisse von Menemen haben bei den Reaktionären bereits jetzt einen Fanatismus erzeugt, wie man ihn in der Türkei schon lange nicht mehr wahrgenommen hat.

Breslauer Produktenbörse vom 29. Dezember

Landliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 29. Dezember 1930. In der Börse im Großhandel gezeigte Preise für alle Warenabteilungen in Reichsmark bei sofortiger Realisation (mit 100% Kasse) für die angegebenen Mengen. (Zusammenfassung der Notierungen für 100 kg = 1 Tonne.)

Tägliche landliche Notierungen.		
Getreide	29.	27.
Weizen (Weißer)		
Bestmückergewicht von 74,0 kg Durchschnitt	247,00	244,00
Qual. gesund und trocken		
Bestmückergewicht von 76,0 kg gut, gesund und trocken	249,00	246,00
Bestmückergewicht von 72,0 kg trocken für Mälzereizweck verwendbar	242,00	238,00
Roggen (Weißer)		
Bestmückergewicht von 70,5 kg Durchschnitt	182,00	181,00
Qual. gesund u. trocken		
Bestmückergewicht von 72,5 kg gut, gesund und trocken		
Bestmückergewicht von 68,5 kg trocken für Mälzereizweck verwendbar	157,00	156,00
Dopp. mittlere Art und Güte (aller Grade) (neuer)	159,00	159,00
Samengetreide, letztes	248,00	246,00
gute	215,00	215,00
Samengetreide, mittlere Art und Güte	180,00	180,00
Landung: Samengehälte fremdländ.		

Landliche Notierungen für Mälzereizwecke					
	29	27			
Bestmücker (70%)	36,00	35,75	Ausgewählter	42,00	41,25
Roggen (60%)	31,00	26,00			
Landung: fremdländ.					
Doppelart	22	22	20	22	
Mittel, gut und			30,00	30,75	
Landung: fremdländ.			30,00	30,00	
Erntereste	31,00	31,00			
Landung: Güte					

Hitler bei der Großindustrie

Der Besuch trotz aller Dementis der Nazis erwiesen — Beratungen zur Rettung der Privatwirtschaft — Für die Arbeitnehmer-Organisationen interessiert Hitler sich nicht

Der Papst der Nazis, Adolf Hitler, weifte kürzlich in Berlin. Das wurde seinerzeit von der Dortmunder Leitung der Nazis entschieden dementiert. Jetzt ist erwiesen, daß dieses Dementi den Tatsachen nicht entspricht und Hitler während seines dreitägigen Dortmunder Aufenthaltes den westfälischen Industriellen einen Besuch abstattete.

Der Besuch ging in den Räumen des Westfälischen Industrieklubs vor sich, dem fast ausschließlich Vertreter der westfälischen Großindustrie angehören. Vertreter des Bergbaulichen Vereins nahmen an den Besprechungen teil. Welcher Art sie waren, läßt sich am 10. Dezember gehaltenen Vortrag des Münchener Reaktionsführers Dr. Ostergang über „Europäische Versuche der Rettung der Privatwirtschaft unter befristeter Ermächtigung vertraulicher Gespräche mit Mussolini“ ersehen. Hitler hatte sich ähnlich wie bei den Berliner Bank- und Industriellen, auch bei den Kohlenbaronen und Eisenbahndirektoren des Ruhrgebiets angekündigt. Wahrscheinlich um dem Generaldirektor der Deutschen Bank, von Stauff, zu machen, daß seine Partei mit Sozialismus nichts zu tun hat und den Namen „Arbeiterpartei“ nur zum Zwecke des Stimmenfangs trägt. Die Herren des Westfälischen Industrieklubs sollen jedenfalls den Eindruck gemacht haben, daß Hitler im gegebenen Falle auf ihrer Seite nicht auf der Seite der Arbeiter stehen wird. Ähnlich soll es in Hamburg gewesen sein, wo Hitler kürzlich dem „Nationalklub“, ebenfalls eine Vereinigung von Großindustriellen, im Stadthaus seinen Besuch machte.

Davon, daß er sich schon einmal für die Organisationen der Arbeitnehmer auch nur im geringsten interessiert hätte, hat man hier nichts gehört. Er ist nur für Großindustrielle und Bankiers zugänglich. Und so etwas will der Führer einer „Arbeiterpartei“ sein? Dieser Schwindel wird von Tag zu Tag offensichtlicher.

Zukunft stehe nicht mehr zur Debatte, ob man Hitler an einer Regierung beteiligen werde, sondern für die Nationalsozialistische Partei laute die Frage nur, mit wem Hitler einst regieren werde. Eine Koalition in dem gegenwärtigen Reichstag komme für die Nationalsozialisten nicht mehr in Frage, nachdem die Partei weiterhin im Aufstieg begriffen sei. „Wir fordern deshalb als erste Tat des Jahres 1931 die Auflösung des Reichstages und des Preussischen Landtages.“

Rosenheim, der Architekturstudent aus Riga, der sein Deutschtum erst lange nach dem Krieg entdeckt hat, kündigt schließlich an, daß die Nazis den nächsten politischen Sturm nach Rückkehr des Außenministers Curtius aus Genf entfachen werden.

Hamburg, 29. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Hitler war kürzlich Gast des Hamburger Nationalklubs. Jetzt hat dieser Besuch zu Unimmigkeiten in der Vereinigung geführt, denen wahrscheinlich der Austritt zahlreicher prominenter Mitglieder des Klubs folgen wird. Die betreffenden Persönlichkeiten bezeichnen die Einladung an Hitler als unvereinbar mit der bisher stets betonten Ueberparteilichkeit des Nationalklubs.

Radikale Bauernnotbewegung in Bayern

In Südbayern, im Fantal, im Chiemgau, im Rangallgau und in den angrenzenden Gebieten ist eine neue, radikale Bauernbewegung unter Führung des Bauern Altendurger aus Henkes entstanden, die bereits starken Anhang in kleinbäuerlichen Kreisen gefunden hat. Die Parole ist: „Die bisherigen Landesorganisationen, in Händen politischer Parteien, haben versagt. Es kann nicht mehr so weiter gehen. Wir greifen zur Selbsthilfe, um nicht Haus und Hof zu verlieren.“ In Rosenheim, Apling und Wiesbach fanden große Kundgebungen der neuen Bewegung statt. Zahlreiche Disaffiliationsreden traten für die neue Bewegung ein und erklärten, die Bauernbewegung wäre der Kolchese eines zu Tode getroffenen Standes. Komme keine Hilfe, dann sei der Zusammenbruch unaufhaltbar. Die Schutzpolizei wäre viel zu spät gekommen. Nur ein Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei stellte sich der Bewegung entgegen und sprach sich für die alten Organisationen aus.

Lord Cecil über die Abrüstung

Lord Cecil sprach heute im Rundfunk über das Abrüstungsproblem. Er betonte, daß die Zukunft unserer Zivilisation unter Umständen davon abhängig sein kann, ob die kommende internationale Abrüstungskonferenz zum Erfolg oder zum Scheitern führt. Die Konferenz müsse zu einer internationalen Vereinbarung kommen. Die internationale Abrüstung, so erklärte Lord Cecil u. a., gehört zu unseren wichtigsten nationalen Interessen. Wir haben nicht nur einmal, sondern zu wiederholten Malen die Verpflichtung übernommen, die Rüstungen der im Weltkrieg siegreichen Nationen herabzusetzen und zu begrenzen als Ergänzung zu der Abrüstung, die wir unseren früheren Gegnern zur Pflicht gemacht haben. Wir werden jedes Vertrauen in internationale Verpflichtungen zerschüttern, wenn wir das, was wir versprochen haben, nicht erfüllen. Dabei ist es in meinem Augen von sekundärer Bedeutung, daß wir im besten Fall auch nichts zu erzwungen haben werden, wenn unsere früheren Gegner mit der Forderung an uns herantreten werden, wieder aufzurufen zu können. Gewisse Nationen werden, so erklärte Cecil weiter, zunächst auf der Abrüstungskonferenz die Frage an uns richten: „Wenn wir uns abrüsten und abgerüstet werden sollten, werdet ihr uns zu Hilfe kommen?“ Wir können einer solchen Forderung gegenüber uns nicht taub stellen und wenn wir den Frieden durch Abrüstung wollen, so müssen wir auch bereit sein, jedes notwendige Opfer zu bringen, um uns die zureichende Sicherheit des Friedens zu sichern.

Das neue Kontrollorgan der Sowjetregierung

Die neue Zentralregierungsstruktur der Sowjetunion

Schacht über Hitler

Wenn er in vertrautem Kreise spricht

München, 29. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Die Rede, die der frühere Reichsbankpräsident Schacht vor einigen Wochen auf einer Jubiläumstagung des Wirtschaftsbundes der Bayerischen Volkspartei gehalten hat, verursachte bei der Führung der Partei großes Unbehagen, weil Schacht unvorsichtlich Propaganda für Hitler machte. Bei dem der Rede folgenden Festessen wurde Schacht auf die allgemeine Mißstimmung aufmerksam gemacht und er besaßte sich, in geschlossenem Kreise seine Hitlerbeurteilung wesentlich einzuschränken. Mit reichlicher Besipatung werden nun die Worte, die er dabei gebrauchte, bekannt. Schacht kritisierte sich folgendermaßen:

„Man kann mir verzeihen, daß ich sagte, man könne mit genau viel Recht mit den 20 Prozent Reichsbanknoten regieren wie mit den 20 Prozent Sozialdemokraten. Das bedeutet nicht, daß ich Propaganda für Hitler machen möchte, es bedeutet nur, daß wir es in der Politik von einseitigen Einstellungen freimachen müssen. Es ist ebenso möglich, gegen Hitler wie gegen die Sozialdemokratie zu regieren, wenn man die notwendige Majorität gewinnt. Darum allein kommt es an: man soll Strömungen richtig einschätzen, nicht politische Führer allein. Daß das zutreffend Herr Hitler ist, liegt daran, daß es keinem anderen eingefallen ist, diese soziale Bewegung aufzufangen. Wer den Willen dieser Bewegung nicht odert, der geht dieses Land und dieses Volk auf, und es ist alles, was ich habe sagen wollen. Ich bin überzeugt, daß die diesen nationalen Willen nicht nur in den Reihen von Hitler sehen. Hitler hat von Politik keine Ahnung. In der Politik habe ich ihn so geschätzt, als wenn er eine Art Populärführer wäre. Hitler ist kein politischer Führer, aber die letzten Hinter ihm mit ihrem dumpfen Drang zur Selbstbehauptung im Rate der Völker, die Lebensraum wollen, um die Welt zu gehen.“

Die Nazis immer anspruchsvoller

Die Folgen von Goebbels' Welterregung an die Nazis

München, 29. Dezember. (Eig. Drahtbericht.)

Die Unterbrechung des höchsten Generals a. Staat

Die Unterbrechung des höchsten Generals a. Staat

Gewerkschaftshaus

Mittwoch, den 31. Dezember:

Großer

Silvesterpummel

Künstler-Konzert im Restaurant und kleinen Saale
Festball im großen Saale

Kinder haben keinen Zutritt.

Donnerstag, den 1. Januar sowie jeden Sonntag: 5613

Frei-Konzert

Der Treff- von Breslau!

GLEICH DER CIRCUSKÖNIG

Die Drehscheibe der Welt! Die Sensation des Tages!

im Circus-Busch-Gebäude

Täglich 2 Vorstellungen
nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Wochenendausgabe halbes Preis für Erwachsene und Kinder.

Vorverkauf: Täglich ab 9 Uhr unterbrechen an den Circusstaven, Tel. 291 35, Warenhaus Barasch, Sammel-Nr. 526 41, Warenhaus Wertheim, Sammel-Nr. 221 11.

GLEICH

Der Triumphtour der 7-Länder-Fahrt! Der Riesencircus des 20. Jahrhunderts! Das große wandernde Zoo u. Lustspiel Theater!

Pilsnitz bei Heilmann

Silvester: Großer Familien-Ball

Eintritt frei! Tischbestellung erwünscht.

Neujahr: Gr. Fest-Tanz

Auto ab Leichter Heller 15 Pl.

NB. Allen unseren lieben Freunden, Gästen und Gönnern wünschen wir ein besorgtes neues Jahr 5611 Familie Heilmann.

Unsere herzlichsten Dank noch nachträglich für die Gratulationen und Blumenspenden anlässlich unserer Silberhochzeit. G. Heilmann u. Frau.

Sufecate

Luna-Parc Tel. 556 04

Mittwoch, den 31. Dezember, in beiden Sälen:

Silvester-Redoute

im Sternensaal: Die große Sensation

„Silvester im Riesengebirge“

mit dem beliebten Stimmung-Jazz-Orchester Geib-Weiß

Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres durch Glockengeläute.

Im großen Saale: Festball, Prachtvolle Dekoration.

Um 12 Uhr: Begrüßung des neuen Jahres mit Fanfaren-Trompeten.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Tischbestellungen rechtzeitig unter 556 04.

Donnerstag, den 1. Januar:

Neujahrs-Festball

mit der fabelhaften Hanskapelle. Anfang 5 Uhr.

Ein gesundes neues Jahr

wünscht allen Freunden, Stammgästen und Gönnern

Edvard Strachotta.

WAPPENHOF

Heute Dienstag ab 4 Uhr

Das große Weihnachtsprogramm

Eintritt 30 Pl. — Ab 8 Uhr:

Abendvorstellung mit Ball

Morgen in allen Sälen:

Große Silvester-Feier

3 Balkkapellen, Auftreten erster Kräfte des Wappenhof-Varietés

Wunder! Überraschung! Stimmung!

Zeitweiser Eintrittspreis: 1.50 Mk. einschl. Steuer. Vorverkauf: Theaterkasse, Licht und Wappenhof

Wilhelmshafen

Großer Silvester-Ball

2 Kapellen

Eintrittspreis 75 Pl. einschl. Steuer. Postaufschlag ab 7.30 Uhr abends. Ende des Jahres 1

Skistiefel



Schuhhaus Otto Dacglau

Junkerstraße 26

Bettenverkauf billig

Reichhaus Delsnerstr. 121.

Die „Frauenwelt“ des Fräns zum Lesen, Danken und Schenken!

Frauenwelt

Eine Halbmonatschrift für die Fräns des schaffenden Volkes

Preis 35 Pl.

Zu bestellen bei all Zeitungsträgern.



Herzberg überflügelt alle

Alle Tage billiger als anderweitig an Ausnahmetagen!

Vom Faß das ganze Liter	Per 1/1 Flasche (einschließlich Gl.)
Edenkobener	0.90
1929 Dürkheimer, rot	0.90
Rotwein, spanisch	1.10
Muskateller, süß	1.00
Süßwein, rot, süß	1.00
Wermut-Weiß	1.00
Vino Vermouth	1.30
Tarragona, süß	1.20
Malaga	1.30
Insel Samos	1.40
Ungarischer Süßwein	1.50
Süßwein, 22% Alkohol	1.20
Kräuterwein	
1. Stonsdorfer	
2. m. Kirsch- u. Rumgeschmack	1.30
Apfelwein, süß (Cyder)	0.65
Johannisbeerwein	0.75

Schaumweine	
Fruchtschaumwein	1.35
Örmpler	1.00 Steuer + 3.00
Schönberger	1.00 Steuer + 3.25
Kupferberg (Kupfer)	1.00 St. + 3.75
Matheus Müller (Hausmarke)	
1.00 Steuer +	3.75
Breslauer	2.65
Weinbrand-Verschnitt	3.45
Jamaica Rum-Verschnitt	3.60
96% Alkohol	7.00

Godramsteiner	0.90
Edenkobener	0.90
Dürkheimer, rot	1.00
Rotwein, spanisch	1.10
Gleiszeller Goldberg	1.20
Liebfrauenmilch	1.30
Mitteler Leichterchen	1.40
Zeller Schwarze Katz	1.50
Oppenheimer	1.60
Niersteiner	1.70
Rüdesheimer Rosengarten	1.80
Muskateller, süß	1.35 u. 1.
Wermut-Wein	1.60 u. 1.
Tarragona	1.60 u. 1.
Malaga, süß	1.60 u. 1.
Insel Samos	1.60 u. 1.
Ungar. Süßwein	2.00 u. 1.

Korbflaschen zu 5, 10, 15, 20 und 25 Liter geben wir leihweise. Beste Bezugsquelle für Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten. Günstigste Einkaufsmöglichkeiten für Gastwirte und Wiederverkäufer. Weitere Verkaufsniederlagen werden in Laressanten eingerichtet.

Herzberg & Co.

Wir unterhalten keine Bestellen mit Sitzgelegenheiten sondern nur reine Verkaufsstellen!

Silvester-Pfannkuchen



am besten von

Deinem Bäcker!

Keine Silvesterfeier ohne Pfannkuchen!

Echt Dresdner Stollen
Mohnstriezel, Napfkuchen
Streuselkuchen, Teegebäck

Pfannkuchen

in den verschied. pikant. Füllungen
sowie alle Sorten Feiertags-Backwaren

Silvester-Pfannkuchen



am besten von

Deinem Bäcker!

Kluge Hausfrauen ersparen sich Zeit, Mühe und Ärger, wenn sie

Silvester-Pfannkuchen

in den Bäckereien kaufen! Mit besonders guten Qualitäten werden die Bäckereien wie immer so auch diesmal aufwarten!

Bestellungen für Silvester werden rechtzeitig erbeten!

Die gute, reelle Backware von Deinem Bäcker erhöht jede Festfreude!

Breslauer Nachrichten

Weihnachtsgeheimnis an die Breslauer Wähler!

Was ist der Diktators Traum! Selbstverwaltung liegt auf der Bahre! ... Was sagten doch bei der letzten Wahl die Herren zu Müllern und Meiern???

Opfer des § 218

Gestern ist eine in der Leuthenstraße wohnende 25 Jahre alte Ehefrau an den Folgen eines vorgenommenen verbotenen Eingriffes sofort gestorben.

Was geht eine Trommel in der Silvesternacht

Unter diesem Motto veranstalten Jungsozialisten, Studenten, Kampfbund und Arbeiterabteilungen eine gemeinsame Feier.

Im Gewerkschaftshaus

Am Silvesterabend unsere Freunde und Mitkämpfer sind am liebsten im Restaurant wie im Meinen Saale.

Der Wandkalender für 1931

Der heutigen Nummer unserer Zeitung bei. In seiner Ausführung wird der diesjährige Wandkalender, wie die Vorgänger, auch diesmal wieder sicher bei allen unseren Abonnenten freundliche Aufnahme finden.

Wintertudienfahrt nach Prag

Der schnellere Erledigung wegen bitten wir Anfragen, die die Studienfahrt nach Prag betreffend, nur an Fritz Lachs, Breslau 16, Wilhelmshafener Str. 66, zu richten.

Autobusfahrten zum Wintersport

Der Schlesische Verkehrsverband unternimmt in Gemeinschaft mit der Kraftverkehr Nordmark am Neujahrstage und dem folgenden Sonntag folgende Kraftwagenfahrten ins Eulencamp: 1. Januar nach Steinkunzendorf (Zimmermannsbande), am Sonntag, dem 4. Januar, nach Dorfbach (Grenzbande).

Ortskrankenkasse und Hauptverorgungsamt

Was die Verbands-Kassenvertretung zu den Vorgängen in der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Breslau zu sagen hat.

Sachliche Stellungnahme zu den Presseartikeln über die Zustände in der Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Breslau.

In der Presse sind Berichte über „vermeintliche Unterschlagungen“ bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Breslau erschienen, die in vieler Hinsicht eine Richtigerstellung erfordern. So ist es nicht wahr, daß der Verbandsvorsitzende, Herr Stadtrat Senf, in ein Ermittlungsverfahren verstrickt ist.

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit?

Das vermeintliche Vergehen wurzelt in dem Bestreben, die Kasse vor geldlichen Nachteilen gegenüber dem Haupt-Verorgungsamt zu schützen. Man kann sich über die Art der Berechnungsmethode streiten. Es kann der Vorwurf erhoben werden, daß sich diese Berechnungsmethode nicht decken läßt mit den von dem Ministerium vorgezeichneten Richtlinien.

Es sei an die Ausführungen des Kassenvorsitzenden und Arbeitervorvertreters, Herrn Baumann, Gubrau, in der letzten Vorstandssitzung und Geschäftsführerkonferenz am 1. Dezember 1930 erinnert, der hervorhob:

„daß den Krankenkassen die Verwaltungsarbeit für das Hauptverorgungsamt und Landesarbeitsamt abgenommen werden soll. Die Krankenkassen müssen, namentlich für das Versorgungsamt, hohe Summen veranlagten, haben aber Mähe, das von der Kasse zinslos veranlagte Geld wieder hereinzubekommen.“

Zeitiggestellt wurde, daß den Ärzten bei Verordnung von Arzneien insofern häufig Irrtümer unterlaufen, als sie für die Verordnung nicht die vorgeschriebenen Rezeptformulare, sondern die gewöhnlichen, für Kassemitglieder bestimmten, verwenden.

Es ist leicht möglich, daß der in der Öffentlichkeit genannte Betrag von 200.000 Reichsmark, der zu Gunsten der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Breslau zu viel erhoben sein soll, weit von dem Betrage übertrieben wird, den die Allgemeine Ortskrankenkasse und auch andere Krankenkassen im Laufe der Jahre bei den Abrechnungen aus den erwähnten Gründen verloren haben.

Das Versorgungsamt hätte, auch ohne Anrufen der Staatsanwaltschaft, sich zunächst unmittelbar mit der Krankenkasse in Verbindung setzen können, um vermeintliche Benachteiligung des Versorgungsamtes klarzustellen.

Wer sind die Unschuldigen?

1. Herr Verwaltungsdirektor Kirchhoff steht seit einem Menschenalter in der Krankenkassenbewegung. Den schlesischen Krankenkassen hat Kirchhoff durch sachmännischen Rat große Dienste geleistet. Die schlesischen Ortskrankenkassen erkennen dies dankbar an. Noch wichtiger erscheint aber, daß dies auch diejenigen Krankenkassenarten anerkennen, die sich naturgemäß zu den Ortskrankenkassen in einem gewissen Gegensatz befinden, nämlich die Betriebskrankenkassen, die Innungskrankenkassen und die Landkrankenkassen.

Der Allgemeinen Ortskrankenkasse, insbesondere der Breslauer Arbeitsgemeinschaft, hat Kirchhoff durch sein sachmännisches Wissen bei Verhandlung vor dem Reichsgericht in Berlin, anlässlich von Nachforderungen der Ärzteschaft, die Ausgabe von Millionen Mark nachgeforderter Arztgehälter gespart.

2. Herr Verwaltungsdirektor Biskorski hat ein Menschenalter in der Krankenkasse in musterhafter Weise seinen Dienst verrichtet.

Es kann weder von Korruption noch Unterschlagung die Rede sein. Von Fachleuten kann dies bestätigt werden.

Bekanntlich gilt heute noch der Satz und ist Tradition geworden: sobald ein Verfahren bei den Gerichten oder dem Staatsanwalt anhängig gemacht war, in dieses nicht eingzugreifen, sei es durch Presseartikel oder durch öffentliche Parliamentsreden. Es kann dadurch angerichteter Schaden nur schlecht wieder gut gemacht werden.

Wie steht es um die Kontrolle der AOK Breslau?

Einzelne Pressemeldungen, die über die vermeintlichen Mißstände in der AOK berichteten, erfordern Berichtigung. So lesen wir in der „Neuesten Nachrichten“ vom 16. Dezember 1930 unter anderem:

- 1. Der Kassenvorstand hat die Pflicht, vierteljährlich Kassensitzungen vorzunehmen. Laut Revisionsprotokollen geschah dies regelmäßig. 2. Zwei ständige Revisoren haben die Aufgabe, alle Kassenvorgänge nachzuprüfen. 3. Das Revisionsamt der Stadt Breslau hat jedes Jahr durch seine Revisionsbeamten zehn Wochen und längere Zeit die gesamte Geschäfts- und Kassenzuführung eingehend geprüft. 4. Das Hauptverorgungsamt hat in der Abteilung Reichsversicherungsprüfungen vorgenommen. Beanstandungen sind nicht erfolgt.

Hauptverband Deutscher Krankenkassen e. V. Bezirk Ober- und Niederschlesien.

gez. Reichert, Geschäftsführer.

Weihnachten im Distrikt 25

Am 22. Dezember veranstalteten die Funktionäre des Distrikts 25 im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses einen Weihnachtsabend für über 200 Kinder, der in diesem Distrikt wohnenden Parteigenossen. Seil leuchteten an diesem Abend die Augen der kleinen und großen Parteigenossinnen und Genossen über die jollendste Gasse in harter Wintersonne. Schon lange vor 7 Uhr versammelten sich die Kinder mit ihren Angehörigen und als der Distriktsführer die ältere und jüngere Generation begrüßte, versammelten sich die erwartungsvollen Kinderlaute.

Weihnachtsfeierung der Ostwitzer Partei

Infolge der Gefebredigkeit eines großen Teiles der Ostwitzer Einwohner ist es uns möglich gewesen, am 20. Dezember eine Weihnachtsfeierung für die Kinder unserer Genossen zu veranstalten. Wenn man davon absieht, daß die Geschenke für 140 Kindern natürlich nicht groß ausfallen konnten, kann die Veranstaltung als völlig gelungen bezeichnet werden. Der Ostwitzer Arbeitergesangverein und die Kinderabteilung der Ostwitzer Freien Turnerschaft gaben der Feier eine würdige und heitere Umrahmung, und ein von zwei Knaben und zwei Mädchen aufgeführtes Weihnachtsspiel trug unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Kiedel zur Erhöhung der Stimmung bei. Der proletarischen Charakter der Veranstaltung brachten aber besonders die beifällig aufgenommenen Darbietungen der Gruppe der Breslauer Arbeiterjugend zum Ausdruck. Die Erwachsenen und die reifere Jugend kamen außerdem noch durch den sich anschließenden Tanz auf ihre Rechnung. Auch an dieser Stelle bringen wir noch einmal allen, die uns durch ihre Opferfreudigkeit die Weihnachtsfeierung erst ermöglicht haben, unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Rücklichtloser Radfahrer

Gestern nachmittags wurde vor dem Hause Brüderstraße 23 die in der Klosterstraße wohnende pensionierte Lehrerin Maria Wischura beim Ueberfahren des Fahrdammes von einem

Theater und Musik

Thalia-Theater

„Kory“ von Barry Conners Das Stück ist ein charmantes Lustspiel. Schlicht und anmutig, ohne große literarische Ambitionen gibt es eine harmlose, von echtem Humor, der die Schwächen und Sonderheiten der Menschen zwar genau sieht und feststellt, aber doch im Endes lächelnd über sie hinweggeht, getraute Satire und damit zugleich sehr gut beobachtete, naturwahre, von dem Leben durchquälte Gestalten. So hält sie, ohne gerade die Tiefen anzukunabeln, ein für Komödien recht adäquates, herrliches Niveau. Das Motiv, das dem Stück zugrunde liegt, das alte Mägenbrädelmotiv, aber wir reizend ist das abgewandelt und sind ihm neue Seiten abgewonnen! Dabei zeigt die Dichter einen scharfen Blick für die verwickelten menschlichen Beziehungen, den gutmütigen Vater, der sich für seine Familie ehelich verheiratet, aber zu Hause von seiner eifrigen und egoistischen Frau, die er nicht liebt, diese Frau, die den Korrespondenzroman hat und die die besten Eigenschaften besitzt, eines von jenen Wesen, die die Welt beherrschen und ausbauen aber selbst unerschüttert empfinden, und weiter die lechzende Puppe von Tochter, die nicht rühmend alles anigruet, was ihr nicht gefällt, daneben der eifersüchtige Liebhaber, ein guter Kerl, aber auch ein naiver Eiferer, der eingebildet und ebenso begriffenreicher Barocke. Und das Mägenbrädel, die zweite Tochter, die von allen, außer dem Vater, unterdrückt und übergangen wird, ein natürliches, etwas häßliches und eckiges Wesen. Die Mutter liebt sie nicht, weil sie bei ihrer Geburt beinahe gestorben

wäre. (Ein feiner psychologischer Zug! So wirkt das auf Egoisten, andere Mütter lieben ein solches Kind umsomehr.) Sie versucht schließlich, sich auch mit Gewalt zur Geltung zu bringen und macht das in ihrer kindlich unschuldigen Rivalität auf die merkwürdigste und zugleich lustigste Weise, obwohl oder gerade weil sie in Wirklichkeit ein kleiner kluger Rader ist. Die Handlung wird dann weiter getrieben ohne jede äußeren Hilfsmittel, rein aus den Charakteren der handelnden Personen heraus. Es ist eine laubere Arbeit. Besonders fein ist auch der Schluss. Die Jugend steigt zwar, aber nicht so, daß nun das Böse bestraft wird, sondern auch die böse Tochter kriegt ihren Schick, so daß der Schluss ohne jenen moralisierenden Beigeschmack ist, der sonst solche Geschichten entfällt. Dadurch bleibt alles natürlich und lebensecht. Die Aufzeichnung der Unterdrückten geht nur so weit wie es nötig ist, um sie frei zu machen. Es werden aber nicht plötzlich aus gutmütigen, nachgiebigen Menschen Löwen und schredliche Tyrannen, wie das sonst in solchen Fällen beliebt ist. Man spürt ihre Kraft reicht nur so weit, wie es sich um eine elementare Aufhebung ihres unterdrückten Selbst handelt. Ein ebenso anmutiges wie menschlich-natürliches Spiel.

findliche Reinheit darunter litte, und wie in diesem stets nachgiebigen Kind ein harter Lebenswille, ein entschlossener, zäher Wille zum Glück lebt, ohne daß deshalb die tiefe herzliche Güte ihrer Natur ausgelöscht wird. Im Grunde ist dies kleine Mädchen ein sehr kompliziertes Wesen, voll von verborgenen Tiefen. Das macht, das reiche Spiel Käthe Golds sehr anständig, es brachte es fertig, trotzdem den Eindruck von einem reinen, unschuldigen und zum Teil naiven Kind zu erhalten. Eine Meisterleistung, die sowohl von dem großen Kunstverständnis der Künstlerin und ihrer tiefen psychologischen Einsicht zeugt, wie von dem natürlichen Charme ihres Wesens. Ihr Ekel von Schwester wurde von Gertrud Quinquette gespielt. Auch sie gab eine abgerundete Leistung, ihr ganzes Gebahren strahlte ordentlich Herzlichkeit und Egoismus aus. Die Mutter spielte Maria Sering. Sie bereicherte damit ihre lange Reihe ausgezeichneten Charaktertypen um ein neues Prachtexemplar. Die Beobachtungsgabe und der große Reichtum ihrer dastellerischen Mittel sind gleich bewundernswert. Den an der Reihe herangeführten Liebeslehrer spielte Hans Franz mit Charme als eines guten Jungen, der sich sehr gefällig hält und doch im Grunde recht naiv ist. Das Jungenpaar kam gut heraus. Dem gutmütigen, dann aber mit Erfolg revoltierenden Papa gab Karl Eberhard den nötigen Schuß biederer Bonhomie und liebevoller Härlichkeit. Nur war er schon zu früh geteilt. Das muß ihm m. E. erst langsam entwickeln. Später entbehrte sein Aufgehören der nötigen Festigkeit, man hätte fortwährend Angst, daß es doch nur Strohhalm sei. Die kleineren Rollen lagen bei Walter Gräfers, Harry Förster und Sieglinde Reismann in guten Händen.

Silvester-Pfannkuchen in verschied. Füllungen Dampf-Bäckerei Franz Skorsetz

Lohestr. 55, Ecke Sedanstr., Mathianstr.
Telefon 384 85
Bestes österr. Langbrot mit Rosinen
Lieferung frei Haus!

...in der ...

Die Stadt niedergeschlagen

In der ...

Die ...

Wie der ...

...in der ...

1000 Worte Deutsch

So international der Film in seiner ...

Freigewerkschaftliches Jugendblatt

Zentralverband der ...

Hand der Freidenkerjugend

Seit ...

Bon den Arbeiterfreunden

Abteilung 1 ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Banner 11 ...

Konzerte, Theater, Vergnügungen

Stadtheater ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Zwei Monisten

Richard ...

...in der ...

1000 Worte Deutsch

So international der Film in seiner ...

...in der ...

Freigewerkschaftliches Jugendblatt

Zentralverband der ...

Hand der Freidenkerjugend

Seit ...

Bon den Arbeiterfreunden

Abteilung 1 ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Banner 11 ...

Konzerte, Theater, Vergnügungen

Stadtheater ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Sozialdemokratische Partei

Partei-Ordnung ...

...in der ...

1000 Worte Deutsch

So international der Film in seiner ...

...in der ...

Freigewerkschaftliches Jugendblatt

Zentralverband der ...

Hand der Freidenkerjugend

Seit ...

Bon den Arbeiterfreunden

Abteilung 1 ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Banner 11 ...

Konzerte, Theater, Vergnügungen

Stadtheater ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport ...

Vom Neumarkter Kreistag Anleihe statt Steuern

**Wirtschaftliche Wege der Finanzpolitik im Kreise - Die Sozialdemokratie warnt - Bürgerliche Mehrheit für Verdoppelung der Lasten - Der Landrat soll weniger Auto fahren
Amtsvorsteherwahlen**

Der gestrige Kreistag des Kreises Neumarkt begann mit der Wahlprüfung des nachgerückten Abg. Friedrich Leuthen an Stelle des Herrn Kuhl und des Genossen W. Maiwald an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Genossen Kiehl. Sodann wurden einige Mitteilungen des Landrats Dr. Hüntenstein bekannt gegeben, die den Kreisauschuss über die Einziehung des Kreises in die Dohle, Entsendung der Realsteuern in die Kreisverwaltung, Vollstreckungsschutz usw. mit einem Antrag an die Kreisverwaltung gewandt habe. Ein weiterer Antrag des Kreisauschusses betrifft die Niedererschlagung der Hochwasser- und Anwerterdarlehen aus den Jahren 1928/1929.

Der Kreistag beschloß 633 000 Mark ausmachen - insgesamt wurden dem Kreis 1 129 512 Mark in den Jahren 1928/29 - mit denen 870 Besitzer bedacht worden sind. Der Landrat wollte die Niedererschlagung in der Form durchführen, daß der Kreis die Dohle übernimmt und die endgültige Regelung auf einen besonderen Fonds zurückgeführt werden sollte, aus dem bei Bedarf und besonderen Schadensfällen wieder um Notstandsdarlehen gegeben werden soll. Daran schied man aber an übergeordneter Stelle weniger Gefallen zu finden und der Regierungspräsident hat inzwischen angefragt, ob bei allgemeiner Niedererschlagung - sein Schreiben interpretiert den Beschluß des Land-

tages in sehr großzügiger Weise - auch der Kreis seinen Anteil niedererschlagen würde, wogegen Genosse Kurz unter Hinweis auf die schwierige Lage der Kreisfinanzen Bedenken erhebt, während Abg. Vanger (Dntf.) meint, es bleibe doch nichts anderes übrig. Vorbehaltlich endgültiger Stellungnahme wird schließlich diese Bereitwilligkeit bejaht. Nachdem der Kreistag weiter seine Zustimmung zur Amtsniederlegung des Kreisdeputierten Schäfer-Lobetin, dem dieses Amt befristlich zu dekorativ und zu wenig mit Machtbefugnissen ausgestattet war, erteilt hat, nimmt Herr von Bege auf dem gewichtigen Kreisdeputiertenstuhl zur Rechten des Landrats Platz.

Die Jagdsteuerordnung
wird gemäß einer von der Regierung gewünschten Aenderung nochmals beschloßen. Die Steuerbeträge für Eigenjagden und von an Kreiseingeseffene verpachteten Jagden werden demgemäß von 15 Prozent auf 10 Prozent des Pachtpreises gesenkt. Man denkt in der Regierung sichtlich mit Aufmerksamkeit an das darbenende Volk des flachen Landes und verhindert seine steuerliche Überlastung. Dem Kreis kostet das allerdings an die 9000 Mark Ausfall im Jahr. Inmarginal wurden diesmal die schon mehrfach beanstandeten höheren Sätze für Jagden, die an Kreisremde oder Ausländer verpachtet sind, genehmigt.

Der Kampf um die Kreissteuern

Das Wichtigste im Rahmen der Tagesordnung dieses etwas länger einberufenen Kreistages war zweifelsohne die Beratung über die endgültige Steuererhebung, da der Frühjahrskreistag bekanntlich nur einen vorläufigen Beschluß auf Erhebung der vorjährigen Umlage gefaßt und die endgültige Regelung auf einen Herbstkretag verschoben hatte, der allerdings gar nicht einberufen wurde. Mit Rücksicht auf die Notverordnung, die eine Erhöhung der Kreissteuern über den Status von 1930 drei Jahre lang unterbindet, sollte nun nach einer ersten Vorlage des Kreisauschusses zur Deutung des Gesamtbedarfs 734 700 Mark - Mehrausgaben gegenüber dem Status-Bericht 68 500 Mark - 33,98 Prozent Zuschläge zu den Kreissteuern und 101,94 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern erhoben werden. Mittlerweile hatte aber der Landrat nochmals mit dem Regierungspräsidenten verhandelt und auf Grund dieser Verhandlungen dem Kreisauschuss vorgeschlagen, nur 28,7 Prozent Zuschläge zu den Kreissteuern und 84,81 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern zu erheben, wobei etwa 650 000 Mark von dem schon genannten Steuerbedarf gedeckt würden. Der Rest und die Festbeträge aus vergangenen Jahren soll durch eine auf 21 Jahre aufzunehmende Anleihe von 127 000 Mark „aufgebracht“ werden. Die Aussprache hierüber entwickelte sich zu einer regelrechten

Stats-Debatte,
in der der deutschnationalen Abg. Barthel-Kantth mit einer sehr gründlichen Untersuchung über Ersparnismöglichkeiten bei den Ausgaben des Kreises eröffnete. Er hatte sich die Verwaltungs- und -kosten von 13 Kreisen beschafft, die er wohlgeordnet vortrug, um dann den Schluß daraus zu ziehen, es könnte mehr gespart werden. Auch die Delegation zum Landkretstag in München hielt er für überflüssig. Abg. Gomolla (Ztr.) polemisierte gegen diese Auffassung und verwies darauf, daß gerade die Deutschnationalen in vergangenen Zeiten zur Schadenwirtschaft des Kreises beigetragen hätten. Hinsichtlich der Verwaltungskosten hätte einmal ein deutschnationaler Führer im Kreistage gesagt: „Wir können ja nicht anders, die Beamten sind ja alle national...“ (Hört, hört! links.)

Genosse Kurz verwahrte sich gegen die Angriffe Bartels auf das Gymnasium und die Landwirtschaftsschule, ebenso gegen die Ersparnismaßnahme beim Schulleben. Hinsichtlich der Steuererhebung erklärte er namens der Sozialdemokratischen Fraktion, daß nach dem Gesetz der Steuerbedarf grundsätzlich unzulässig ist, daß ferner die vorgezeichnete und vorgeschlagene Anleihe keine Entlastung der Schuldenlast bedeute, sondern diese vielmehr durch Tilgung und Verzinsung

im Laufe der zwanzig Jahre verdoppelt.
Man könne noch die höhere Verantwortung, daß in den nächsten Jahren über den künftigen reduzierten Sach der diesjährigen Umlage keine Erhöhung mehr möglich sei. Die Sozialdemokraten wendeten daher für den ersten Vorschlag des Kreisauschusses Stimmen. Weiter erjuchte Kurz, den Landrat um Bekanntgabe der Steuerrechnungen, wobei sich dann im Verlauf der sehr ausgedehnten, nicht durchweg inhaltsreichen Diskussion ergab, daß die Steuern von der Verwaltung wesentlich später wie normalerweise vorgezeichnet ausgeschrieben und damit den rückwärtigen Jahren wesentliche Verzugszinsen erpart werden, die natürlich dem Kreis zur Last fallen, denn die Verwaltung muß die Kassenkredite - Anspruch nehmen. So sind auch jetzt noch bei den direkten Steuern etwa 30 000 Mark von der ersten Rate, bei den indirekten Steuern über 200 000 Mark ausstehend. Herr Müller, der verunglückte Stadtdirektor-Landrat, hielt eine reichlich langweilige Rede, in der er heftig mit seiner Tätigkeit im Landeshaus paradierte; die Rechte sprach von der Not der Landwirtschaft und die Sozialdemokraten Dittlitz, Hoffmann-Schwab und Hoffmann-Kantth verwiesen mit Nachdruck darauf, daß die

Landwirte nicht die einzigen
sind, die etwa Lasten zu tragen hätten, daß aber durch die Anleiheaufnahme die Lasten tatsächlich gar nicht aus der Welt geschafft wurden. Interessant war es dabei, von Herrn Bege aufzuheben, daß auch bei den Deutschnationalen schwere Bedenken gegen diese Regelung bestehen. Aber wenn es ums Steuerzahlen geht, überwiegen andere Argumente. So wurde denn schließlich nach vielstündigem Reden die Anleihevorlage mit 15 bürgerlichen Stimmen gegen 7 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Einmütig wurde der Kreisauschuss ermächtigt, Grundsätze, die mit Hausinspizienten-Hypothesen beladen sind und im Wege der Zwangsversteigerung erlangen werden müßten, selbständig bestmöglichst zu veräußern.

Die Amtsvorsteherwahlen
Bei den Amtsvorsteher- bzw. Stellvertreterwahlen gaben die Sozialdemokraten keine Vorschläge ab, da es sich um Regierte handelte, in denen die bürgerlichen Parteien die Mehrheit haben, und daher gemäß der feinerzeitigen Vereinbarung das Vorschlagsrecht hatten. Der sozialdemokratische Beisitzer wird also nicht vermisst. Gewählt wurde für den Amtsbezirk Schönau der Stellvertreter Eitel-Schönau als Stellvertreter, für den Amtsbezirk Pöhlitz der Stellvertreter Klein-Pöhlitz als Amtsvorsteher, für den Amtsbezirk Reichen der Stellvertreter Müller-Katze als Stellvertreter, für den Amtsbezirk Reichen der Stellvertreter Müller-Katze als Amtsvorsteher, für den Amtsbezirk Reichen der Stellvertreter Müller-Katze als Amtsvorsteher, für den Amtsbezirk Reichen der Stellvertreter Müller-Katze als Amtsvorsteher.

Plus Schlesien Zod auf der Bobbahn

Am zweiten Weihnachtstertage wurde auf der Bobbahn in Rummelsberg das erste diesjährige Bobrennen durchgeführt. In der Vorbühne zur großen Kurve, einer an sich ganz ungefährlichen Stelle, ereignete sich dabei ein folgenschwerer Unfall. Ein Hirschberger Schülerbob stürzte und drei Schüler erlitten Beinbrüche und leichte Gehirnerschütterungen. Der Schüler Hans Vogt farb infolge innerer Verblutungen auf dem Transport zum Krankenhaus. Wahrscheinlich hat die Bremse des Bobs versagt.

Jannowitz. Reichsbanner-Ortsgruppe begründet. Im Lokal von Ahe fand die Gründungsversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß der Arbeitsgemeinschaft Nord-Ost statt. Das Lokal war dicht gefüllt. Das politische Referat hielt Kamerad Kufelczynski (Breslau), welcher in eindringlichen Worten auf die Entstehung und den Kampf des Reichsbanners in den vergangenen Jahren und augenblicklich einging. 21 Neuaufnahmen waren das erfreuliche Ergebnis dieser Veranstaltung, worauf der Vorstand der neuen Ortsgruppe gewählt wurde. Mit dem Abhängen des Bannerliedes fand die wirkungsvolle Versammlung ihren Abschluß.

Neumarkt. Reichsbanner-Ortsgruppe begründet. Im Lokal von Ahe fand die Gründungsversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß der Arbeitsgemeinschaft Nord-Ost statt. Das Lokal war dicht gefüllt. Das politische Referat hielt Kamerad Kufelczynski (Breslau), welcher in eindringlichen Worten auf die Entstehung und den Kampf des Reichsbanners in den vergangenen Jahren und augenblicklich einging. 21 Neuaufnahmen waren das erfreuliche Ergebnis dieser Veranstaltung, worauf der Vorstand der neuen Ortsgruppe gewählt wurde. Mit dem Abhängen des Bannerliedes fand die wirkungsvolle Versammlung ihren Abschluß.

Schneelawinen im Riesengebirge
Im Kleinen Teich sind am Sonntag nachmittags zwei Schneelawinen niedergegangen. Ein Skifahrer wurde verschüttet, konnte sich aber selbst retten.

Starter Weihnachtssport im Gebirge
Gutes Wetter und gute Sportverhältnisse
Das Weihnachtssport brachte dem Riesengebirge bei gutem Wetter und ausgezeichneten Sportverhältnissen einen außerordentlich starken Verkehr. Zahlreiche Vor- und Nachzügler mußten einsteigen. Viele Laufende jagen ins Gebirge. Den stärksten Anteil an dem Verkehr hatte Berlin, außerdem waren aber auch Breslau und Sachsen stark vertreten. Die Gebirgsbahnen waren vollständig besetzt. Auch in den Gebirgsdörfern waren nur noch wenige Quartiere zu erhalten.

Hirschberg. Das Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung wurde in der Nacht zum ersten Feiertag der Expedient Thielich. Seine Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft und konnte gerettet werden. Die beiden Eheleute hatten am Abend vor dem Schlafengehen einen kleinen Heizkessel in ihrem Schlafzimmer aufgestellt, in dem sich offenbar Kohlenoxydgas gebildet hatte.

Meßersdorf. Umbenennung des Bahnhofes. Die Reichsbahndirektion Breslau gibt bekannt: Am 1. Januar 1931 wird der an der Straße Greiffenberg (Schlesien) - Heinersdorf (Tafelsichte) gelegene Bahnhof Meßersdorf in „Wigandsthal“ umbenannt. Die Bemühungen des Babes Schwarzbach um Einbeziehung in den Bahnhofsnamen sind damit nicht von Erfolg gewesen.

Leutewitz. Unglück im Elektrowerk. Um eine notwendige Reperatur abzutun, nahm im hiesigen Elektrowerk der Meister Matzial aus einem anderen Kessel ein Ventil heraus. Dabei wurde er mit heißem Wasser überschüttet und erlitt am ganzen Körper schwere Verbrühungen.

Wentzen OS. Revision im Damast-Prozess. In Morbprozeß Damast, der mit der Verurteilung des Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus endete, hat der Bertstiger Damastus Revision angemeldet.

Köfel. Vom Schachfeld der Arbeit. Als der Schaffer Dibala auf dem Gut Groß-Gluth ein Weigean an ein Lastauto koppelte, wurde er von dem Auto so unglücklich an den Anhänger gedrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und bald darauf verstarb.

Kaisers. Von tschechischen Grenzbeamten erschossen. Der Arbeiter Kolars aus Deutsch-Krawanz wollte sich am Freitag für seinen Haushalt aus Stenberk (Tschochlowatz) Margarins und Salz holen. Auf dem Rückwege traf er mit einigen Männern zusammen, die den Grenzbeamten als Schmuggler bekannt sind, und die beim Erscheinen der Grenzbeamten flüchteten. Als die Beamten ihnen einige Schüsse nachschickten, wurde Kolars von einer Kugel im Rücken getroffen und brach zusammen. Er konnte nur noch den Beamten seinen Namen angeben und verlor dann das Bewußtsein. Kolars verstarb bald darauf im Krankenhaus in Troppau, wohin ihn die Grenzbeamten transportiert hatten.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
Sekretariat Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-176
Telephon 49064, 39061
Geöffnet von 8-12 und 14-18 Uhr

Ullaschin. Am Freitag, den 2. Januar, findet hier bei Kästgen eine öffentliche Erwerbslosenversammlung der SPD. nachmittags 2 Uhr statt. Als Redner erscheint H. Linke, Breslau. Erwerbslose, auch aus der Umgebung, erscheinen in Massen.

Pettiers. Sonnabend, den 3. Januar, abends 8 Uhr, bei Knichalla Generalversammlung. Genosse Schiffer ist anwesend. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Treßden. Die Generalversammlung findet nicht Sonnabend, den 3., sondern Freitag, den 2. Januar, abends 8 Uhr, statt. Redner: Genosse Schiffer.

Wasserstand

	30.12.	29.12.	30.12.	29.12.
Ratibor	1.48	1.50	Kantern (Unter-Vegel) ...	2.02
Kelise (Stadt)	0.26	0.46	Dobersdorf	2.03
Kellmündung (Unt.-Vegel) 1.78	1.70	Abflusmenge (sekundlich) ...	1.27	
Brieg (Kaltenzan)	2.58	2.64	Wittenberg vom 25.12. ...	1.42
Treiden	0.88	1.00	Wattenwärme 0°+	-

Kauft nur bei den Kunden unserer Zeitung!

Deutscher Arbeiter-Verband.
Am 27. Dezember verstarb unser Kollege, der
Hutmacher
Paul Pohl
im Alter von 69 Jahren. 56.6
Sein Andenken werden stets in Ehren halten
Die Mitglieder der Zählstelle Breslau.
Beerdigung Mittwoch, 31. Dezember, nachmittags
2 1/2 Uhr von der Halle des Kommunalfriedhofes, Cosel.

Am 27. Dezember verschied unser Mitglied, der
Hutmacher
Paul Pohl
im Alter von 69 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau
Beerdigung: Mittwoch, 31. Dezember, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-
Friedhofes in Cosel. 56.7
Traueramt: Glogauer Str. 3. Distrikt 8

Im Alter von 63 Jahren verschied am 27. Dezbr. 1930
Herr Regierungskanzleisekretär
Gustav Gehre
Wir bedauern den Heimgang dieses trefflichen Menschen, dessen Leben durch große Pflichttreue und lauterer Wesen gekennzeichnet war. 56.15
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 29. Dezember 1930.
Der Regierungspräsident.
Die Beamten, Angestellten und Arbeiterschaft der Regierung Breslau.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden, Kollegen, Parteigenossen, den Mitgliedern des Grundständes Georgenalt. 13, sowie Herrn Pfarrer Galtitz von der Heiligen-Geist-Kirche für die trostlichen Worte unseren innigsten Dank
In Liebe aller Hinterbliebenen
Alwine Scholz
und Söhne.

Am 26. Dezember verstarb die Ehefrau unseres
Kollegen Kynast
Frau Anna Kynast
im Alter von 37 Jahren. 56.12
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Bekannten der Frau, Beerdigungskomitee
der Sankt-Nicolaus-Strassenbahn.
Beerdigung Dienstag, 30. Dezember, nachmittags
7 1/2 Uhr von der Leichenhalle in Cosel.

Zurück
Dr. Leo Münz
Frauenarzt
Gartenstraße Nr. 16.
Göndel-Veranst.
an Herrn Ober-Dom., gleich
weldert Art, zur Mitbenutzung
ober Beerdigung zu veranlassen
Kaiserstraße 38, 1. Etg.
Dornberg.

Adamyin
in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, plant 3
1337 (Neben-Apothek)

Adamynin
in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, plant 3
1337 (Neben-Apothek)

Stadttheater
 Montag 20.15 - gegen 23 Uhr:
 Adonn-Bohrt. E. 9
 Der Affenschmied
 Mittwoch 19 - gegen 22 Uhr:
 Silberfestschmied
 Pariser Leben.
 Donnerstag (Neujahrstag)
 15 bis 17 Uhr
 Ermäßigte Preise (Gr. I)

Schauspielhaus
 Rai 36 200
 Heute Dienstag 8 Uhr
 Die Sensation
 Breslau
Viktoria u. ihr Husar
 Mittwoch, 31. Silvester 7 1/2 U.
 Donnerstag, 1. Neujahr 8 Uhr

Theodor Stolle, Gesellschaftshaus
 Breslau: Gröbischer Straße 252/50 Fernsprecher 32824
 Morgen 31. Dezember 1930
Große Silvesterfeier
 mit Familientanz.
 Eintritt für Saal sowie Nebenräume einschl. Tanz
 Damen 1 Mark, Herren 1.50 Mark.
 Tisch- resp. Platzreservieren nur gegen vorherige
 Lösung der Eintrittskarten.

Ein glückliches 1931

wünschen wir
 allen unseren verehrten Kunden in Stadt u. Land
 Wenn die
Sylvester-Glocken
Feststimmung



erhalten, will jede Dame und jeder Herr festlich
 gekleidet das neue Jahr begrüßen.
 Wir liefern in reicher Auswahl
 elegante, moderne Tanzkleider
 und Gesellschafts-Anzüge
 in allen Preislagen.
 Also gegen
8 Monate Kredit
Ohne Anzahlung
 für unsere alten, treuen Kunden, sowie Beamte,
 Postangestellte und Jedermann in gesicherter
 Wirtschaft.
 Erste Rate im März 1931
 Besichtigen Sie unsere 6 großen Schaufenster,
 vergleichen Sie Preise und Qualität.

KAUFE
 GLEICH-
 ZAHLE
 SPÄTER!

DeBeGe
 Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m.b.H.
 Breslau Junkernstr. 39/40 a. O. (Bahnhofstr.)

Lobe-Theater
 Telefon 56747
 Täglich (auch Silvester)
 20.15 bis 22.30 Uhr
 Der große Komödienterfolg
Etienne
 Donnerstag (Neujahr)
 u. Sonntag 15.30-17.15
 Emil u. die Detektive

Anny Ahlers
 als Viktoria
 Donn. 1. Jan., nach 2 Uhr
 Schauspieler
 nach 4 1/2 Uhr
 Land des Lächelns
 Abends 8 Uhr:
Viktoria und ihr Husar
 Preise ab 50 Pf.

Ihren Bedarf an
Weinen u. Spirituosen
 decken Sie am besten in
 unserer neu eröffneten
Fabrik-Verkaufsstelle
Neudorfstr. 4a
 an der Gartenstraße

Thalia-Theater
 Täglich (auch Silvester)
 20.15 bis gegen 22 Uhr
 Der große Komödienterfolg
Roxy
 Donnerstag (Neujahr)
 u. Sonntag 15.30-17.30
 Das tapfere
 Schneiderlein

LIEBICH
 Täglich
2 Vorstellungen
 4²⁰ und 8¹⁵
 Heute Dienstag!
Vorletzter Tag!
Weintraud's
 Sycopants
 Searants
Wunder-Schmitten
Peter Piet
 der Sorgenbrecher
 und das große
Weihnachts-Fest
 Morgen Mittwoch 8¹⁵ Uhr
gr. Silvester-Ball
 Eintrittspreise für den Ball
 u. d. vollständige Varietè-
 Programm nur 2.50 M.
 einschl. Steuer.

Gebr. Adler
Schuhhaus OHR, Breslau
 jetzt Lehmgrabenstr. 48
 Haltestelle der Linie 6, 16 und
 der Kraftomnibuslinie „Südring“
Spezialhaus
 für naturgemäße Fußbekleidung
 Vorzeiger dieses Inserats erhält
 10 Prozent Kassen-Rabatt!
 9086

Lebensbilder
 erzählt von Willy Cohn
Friedrich Engels
 Mit 1 Bild. 90 Pfennige.
 Buchhandlung Volkswacht.

Die größte und prächtigste
Silvester-Feier
 ist die
Silvester-Redoute
 in den geräumigen Räumen
Frieberg
Femina
Bonbonniere

Druckerei
Volkswacht
 moderne Druckmaschinen
 Breslau 2. Aprilstr. 45

Der Wahre Jacob
 Sozialdemokratisches
 Wahlblatt - Zu haben
 in den Volkswacht-
 Buchhandlungen und
 bei den Zeitungs-
 trägern
 Preis 30 Pf.

Willst du gut und billig kaufen,
 kauft du mir zu Monbli kaufen.
Wilhelm-Rim, Pünke
Polwein zu Glühwein
Rimf. Monbli
 Gesellschaft für Wein- und Spirituosen-Handlung
 Marktstraße 83 - gegenüber 11000

Neujahrs-Karten
 für Hausmeister und
 Hausmeisterinnen
 Stück mit Umschlag
 2 Pfennige
Druckerei Volkswacht
 Fürststr. - Buchhandlungen Graupen-
 straße und Friedrich-Wilhelm-Straße

Viele tausend reizende,
 kostbare
Neujahrs- u. Scherzkalender
 zum Anschauen
 12 Stück 10,-
 3 Stück 10,-
 *
 Große Auswahl in
 Scherz, Witze,
 Rockmützen etc.

In dieser Woche
Ultimo
 Hunderte täglicher Bedarfartikel



Extra billige
Schlager
 zu niedrigst kalkulierten Preisen

Ausgabe
 von
Wandkalendern
 an unsere
 Kundschaft

Viregasseten Paar 25,- Paar 35,- Paar 45,- Paar 55,- Paar 65,- Paar 75,- Paar 85,- Paar 95,- Paar 105,- Paar 115,- Paar 125,- Paar 135,- Paar 145,- Paar 155,- Paar 165,- Paar 175,- Paar 185,- Paar 195,- Paar 205,- Paar 215,- Paar 225,- Paar 235,- Paar 245,- Paar 255,- Paar 265,- Paar 275,- Paar 285,- Paar 295,- Paar 305,- Paar 315,- Paar 325,- Paar 335,- Paar 345,- Paar 355,- Paar 365,- Paar 375,- Paar 385,- Paar 395,- Paar 405,- Paar 415,- Paar 425,- Paar 435,- Paar 445,- Paar 455,- Paar 465,- Paar 475,- Paar 485,- Paar 495,- Paar 505,- Paar 515,- Paar 525,- Paar 535,- Paar 545,- Paar 555,- Paar 565,- Paar 575,- Paar 585,- Paar 595,- Paar 605,- Paar 615,- Paar 625,- Paar 635,- Paar 645,- Paar 655,- Paar 665,- Paar 675,- Paar 685,- Paar 695,- Paar 705,- Paar 715,- Paar 725,- Paar 735,- Paar 745,- Paar 755,- Paar 765,- Paar 775,- Paar 785,- Paar 795,- Paar 805,- Paar 815,- Paar 825,- Paar 835,- Paar 845,- Paar 855,- Paar 865,- Paar 875,- Paar 885,- Paar 895,- Paar 905,- Paar 915,- Paar 925,- Paar 935,- Paar 945,- Paar 955,- Paar 965,- Paar 975,- Paar 985,- Paar 995,- Paar 1005,- Paar 1015,- Paar 1025,- Paar 1035,- Paar 1045,- Paar 1055,- Paar 1065,- Paar 1075,- Paar 1085,- Paar 1095,- Paar 1105,- Paar 1115,- Paar 1125,- Paar 1135,- Paar 1145,- Paar 1155,- Paar 1165,- Paar 1175,- Paar 1185,- Paar 1195,- Paar 1205,- Paar 1215,- Paar 1225,- Paar 1235,- Paar 1245,- Paar 1255,- Paar 1265,- Paar 1275,- Paar 1285,- Paar 1295,- Paar 1305,- Paar 1315,- Paar 1325,- Paar 1335,- Paar 1345,- Paar 1355,- Paar 1365,- Paar 1375,- Paar 1385,- Paar 1395,- Paar 1405,- Paar 1415,- Paar 1425,- Paar 1435,- Paar 1445,- Paar 1455,- Paar 1465,- Paar 1475,- Paar 1485,- Paar 1495,- Paar 1505,- Paar 1515,- Paar 1525,- Paar 1535,- Paar 1545,- Paar 1555,- Paar 1565,- Paar 1575,- Paar 1585,- Paar 1595,- Paar 1605,- Paar 1615,- Paar 1625,- Paar 1635,- Paar 1645,- Paar 1655,- Paar 1665,- Paar 1675,- Paar 1685,- Paar 1695,- Paar 1705,- Paar 1715,- Paar 1725,- Paar 1735,- Paar 1745,- Paar 1755,- Paar 1765,- Paar 1775,- Paar 1785,- Paar 1795,- Paar 1805,- Paar 1815,- Paar 1825,- Paar 1835,- Paar 1845,- Paar 1855,- Paar 1865,- Paar 1875,- Paar 1885,- Paar 1895,- Paar 1905,- Paar 1915,- Paar 1925,- Paar 1935,- Paar 1945,- Paar 1955,- Paar 1965,- Paar 1975,- Paar 1985,- Paar 1995,- Paar 2005,- Paar 2015,- Paar 2025,- Paar 2035,- Paar 2045,- Paar 2055,- Paar 2065,- Paar 2075,- Paar 2085,- Paar 2095,- Paar 2105,- Paar 2115,- Paar 2125,- Paar 2135,- Paar 2145,- Paar 2155,- Paar 2165,- Paar 2175,- Paar 2185,- Paar 2195,- Paar 2205,- Paar 2215,- Paar 2225,- Paar 2235,- Paar 2245,- Paar 2255,- Paar 2265,- Paar 2275,- Paar 2285,- Paar 2295,- Paar 2305,- Paar 2315,- Paar 2325,- Paar 2335,- Paar 2345,- Paar 2355,- Paar 2365,- Paar 2375,- Paar 2385,- Paar 2395,- Paar 2405,- Paar 2415,- Paar 2425,- Paar 2435,- Paar 2445,- Paar 2455,- Paar 2465,- Paar 2475,- Paar 2485,- Paar 2495,- Paar 2505,- Paar 2515,- Paar 2525,- Paar 2535,- Paar 2545,- Paar 2555,- Paar 2565,- Paar 2575,- Paar 2585,- Paar 2595,- Paar 2605,- Paar 2615,- Paar 2625,- Paar 2635,- Paar 2645,- Paar 2655,- Paar 2665,- Paar 2675,- Paar 2685,- Paar 2695,- Paar 2705,- Paar 2715,- Paar 2725,- Paar 2735,- Paar 2745,- Paar 2755,- Paar 2765,- Paar 2775,- Paar 2785,- Paar 2795,- Paar 2805,- Paar 2815,- Paar 2825,- Paar 2835,- Paar 2845,- Paar 2855,- Paar 2865,- Paar 2875,- Paar 2885,- Paar 2895,- Paar 2905,- Paar 2915,- Paar 2925,- Paar 2935,- Paar 2945,- Paar 2955,- Paar 2965,- Paar 2975,- Paar 2985,- Paar 2995,- Paar 3005,- Paar 3015,- Paar 3025,- Paar 3035,- Paar 3045,- Paar 3055,- Paar 3065,- Paar 3075,- Paar 3085,- Paar 3095,- Paar 3105,- Paar 3115,- Paar 3125,- Paar 3135,- Paar 3145,- Paar 3155,- Paar 3165,- Paar 3175,- Paar 3185,- Paar 3195,- Paar 3205,- Paar 3215,- Paar 3225,- Paar 3235,- Paar 3245,- Paar 3255,- Paar 3265,- Paar 3275,- Paar 3285,- Paar 3295,- Paar 3305,- Paar 3315,- Paar 3325,- Paar 3335,- Paar 3345,- Paar 3355,- Paar 3365,- Paar 3375,- Paar 3385,- Paar 3395,- Paar 3405,- Paar 3415,- Paar 3425,- Paar 3435,- Paar 3445,- Paar 3455,- Paar 3465,- Paar 3475,- Paar 3485,- Paar 3495,- Paar 3505,- Paar 3515,- Paar 3525,- Paar 3535,- Paar 3545,- Paar 3555,- Paar 3565,- Paar 3575,- Paar 3585,- Paar 3595,- Paar 3605,- Paar 3615,- Paar 3625,- Paar 3635,- Paar 3645,- Paar 3655,- Paar 3665,- Paar 3675,- Paar 3685,- Paar 3695,- Paar 3705,- Paar 3715,- Paar 3725,- Paar 3735,- Paar 3745,- Paar 3755,- Paar 3765,- Paar 3775,- Paar 3785,- Paar 3795,- Paar 3805,- Paar 3815,- Paar 3825,- Paar 3835,- Paar 3845,- Paar 3855,- Paar 3865,- Paar 3875,- Paar 3885,- Paar 3895,- Paar 3905,- Paar 3915,- Paar 3925,- Paar 3935,- Paar 3945,- Paar 3955,- Paar 3965,- Paar 3975,- Paar 3985,- Paar 3995,- Paar 4005,- Paar 4015,- Paar 4025,- Paar 4035,- Paar 4045,- Paar 4055,- Paar 4065,- Paar 4075,- Paar 4085,- Paar 4095,- Paar 4105,- Paar 4115,- Paar 4125,- Paar 4135,- Paar 4145,- Paar 4155,- Paar 4165,- Paar 4175,- Paar 4185,- Paar 4195,- Paar 4205,- Paar 4215,- Paar 4225,- Paar 4235,- Paar 4245,- Paar 4255,- Paar 4265,- Paar 4275,- Paar 4285,- Paar 4295,- Paar 4305,- Paar 4315,- Paar 4325,- Paar 4335,- Paar 4345,- Paar 4355,- Paar 4365,- Paar 4375,- Paar 4385,- Paar 4395,- Paar 4405,- Paar 4415,- Paar 4425,- Paar 4435,- Paar 4445,- Paar 4455,- Paar 4465,- Paar 4475,- Paar 4485,- Paar 4495,- Paar 4505,- Paar 4515,- Paar 4525,- Paar 4535,- Paar 4545,- Paar 4555,- Paar 4565,- Paar 4575,- Paar 4585,- Paar 4595,- Paar 4605,- Paar 4615,- Paar 4625,- Paar 4635,- Paar 4645,- Paar 4655,- Paar 4665,- Paar 4675,- Paar 4685,- Paar 4695,- Paar 4705,- Paar 4715,- Paar 4725,- Paar 4735,- Paar 4745,- Paar 4755,- Paar 4765,- Paar 4775,- Paar 4785,- Paar 4795,- Paar 4805,- Paar 4815,- Paar 4825,- Paar 4835,- Paar 4845,- Paar 4855,- Paar 4865,- Paar 4875,- Paar 4885,- Paar 4895,- Paar 4905,- Paar 4915,- Paar 4925,- Paar 4935,- Paar 4945,- Paar 4955,- Paar 4965,- Paar 4975,- Paar 4985,- Paar 4995,- Paar 5005,- Paar 5015,- Paar 5025,- Paar 5035,- Paar 5045,- Paar 5055,- Paar 5065,- Paar 5075,- Paar 5085,- Paar 5095,- Paar 5105,- Paar 5115,- Paar 5125,- Paar 5135,- Paar 5145,- Paar 5155,- Paar 5165,- Paar 5175,- Paar 5185,- Paar 5195,- Paar 5205,- Paar 5215,- Paar 5225,- Paar 5235,- Paar 5245,- Paar 5255,- Paar 5265,- Paar 5275,- Paar 5285,- Paar 5295,- Paar 5305,- Paar 5315,- Paar 5325,- Paar 5335,- Paar 5345,- Paar 5355,- Paar 5365,- Paar 5375,- Paar 5385,- Paar 5395,- Paar 5405,- Paar 5415,- Paar 5425,- Paar 5435,- Paar 5445,- Paar 5455,- Paar 5465,- Paar 5475,- Paar 5485,- Paar 5495,- Paar 5505,- Paar 5515,- Paar 5525,- Paar 5535,- Paar 5545,- Paar 5555,- Paar 5565,- Paar 5575,- Paar 5585,- Paar 5595,- Paar 5605,- Paar 5615,- Paar 5625,- Paar 5635,- Paar 5645,- Paar 5655,- Paar 5665,- Paar 5675,- Paar 5685,- Paar 5695,- Paar 5705,- Paar 5715,- Paar 5725,- Paar 5735,- Paar 5745,- Paar 5755,- Paar 5765,- Paar 5775,- Paar 5785,- Paar 5795,- Paar 5805,- Paar 5815,- Paar 5825,- Paar 5835,- Paar 5845,- Paar 5855,- Paar 5865,- Paar 5875,- Paar 5885,- Paar 5895,- Paar 5905,- Paar 5915,- Paar 5925,- Paar 5935,- Paar 5945,- Paar 5955,- Paar 5965,- Paar 5975,- Paar 5985,- Paar 5995,- Paar 6005,- Paar 6015,- Paar 6025,- Paar 6035,- Paar 6045,- Paar 6055,- Paar 6065,- Paar 6075,- Paar 6085,- Paar 6095,- Paar 6105,- Paar 6115,- Paar 6125,- Paar 6135,- Paar 6145,- Paar 6155,- Paar 6165,- Paar 6175,- Paar 6185,- Paar 6195,- Paar 6205,- Paar 6215,- Paar 6225,- Paar 6235,- Paar 6245,- Paar 6255,- Paar 6265,- Paar 6275,- Paar 6285,- Paar 6295,- Paar 6305,- Paar 6315,- Paar 6325,- Paar 6335,- Paar 6345,- Paar 6355,- Paar 6365,- Paar 6375,- Paar 6385,- Paar 6395,- Paar 6405,- Paar 6415,- Paar 6425,- Paar 6435,- Paar 6445,- Paar 6455,- Paar 6465,- Paar 6475,- Paar 6485,- Paar 6495,- Paar 6505,- Paar 6515,- Paar 6525,- Paar 6535,- Paar 6545,- Paar 6555,- Paar 6565,- Paar 6575,- Paar 6585,- Paar 6595,- Paar 6605,- Paar 6615,- Paar 6625,- Paar 6635,- Paar 6645,- Paar 6655,- Paar 6665,- Paar 6675,- Paar 6685,- Paar 6695,- Paar 6705,- Paar 6715,- Paar 6725,- Paar 6735,- Paar 6745,- Paar 6755,- Paar 6765,- Paar 6775,- Paar 6785,- Paar 6795,- Paar 6805,- Paar 6815,- Paar 6825,- Paar 6835,- Paar 6845,- Paar 6855,- Paar 6865,- Paar 6875,- Paar 6885,- Paar 6895,- Paar 6905,- Paar 6915,- Paar 6925,- Paar 6935,- Paar 6945,- Paar 6955,- Paar 6965,- Paar 6975,- Paar 6985,- Paar 6995,- Paar 7005,- Paar 7015,- Paar 7025,- Paar 7035,- Paar 7045,- Paar 7055,- Paar 7065,- Paar 7075,- Paar 7085,- Paar 7095,- Paar 7105,- Paar 7115,- Paar 7125,- Paar 7135,- Paar 7145,- Paar 7155,- Paar 7165,- Paar 7175,- Paar 7185,- Paar 7195,- Paar 7205,- Paar 7215,- Paar 7225,- Paar 7235,- Paar 7245,- Paar 7255,- Paar 7265,- Paar 7275,- Paar 7285,- Paar 7295,- Paar 7305,- Paar 7315,- Paar 7325,- Paar 7335,- Paar 7345,- Paar 7355,- Paar 7365,- Paar 7375,- Paar 7385,- Paar 7395,- Paar 7405,- Paar 7415,- Paar 7425,- Paar 7435,- Paar 7445,- Paar 7455,- Paar 7465,- Paar 7475,- Paar 7485,- Paar 7495,- Paar 7505,- Paar 7515,- Paar 7525,- Paar 7535,- Paar 7545,- Paar 7555,- Paar 7565,- Paar 7575,- Paar 7585,- Paar 7595,- Paar 7605,- Paar 7615,- Paar 7625,- Paar 7635,- Paar 7645,- Paar 7655,- Paar 7665,- Paar 7675,- Paar 7685,- Paar 7695,- Paar 7705,- Paar 7715,- Paar 7725,- Paar 7735,- Paar 7745,- Paar 7755,- Paar 7765,- Paar 7775,- Paar 7785,- Paar 7795,- Paar 7805,- Paar 7815,- Paar 7825,- Paar 7835,- Paar 7845,- Paar 7855,- Paar 7865,- Paar 7875,- Paar 7885,- Paar 7895,- Paar 7905,- Paar 7915,- Paar 7925,- Paar 7935,- Paar 7945,- Paar 7955,- Paar 7965,- Paar 7975,- Paar 7985,- Paar 7995,- Paar 8005,- Paar 8015,- Paar 8025,- Paar 8035,- Paar 8045,- Paar 8055,- Paar 8065,- Paar 8075,- Paar 8085,- Paar 8095,- Paar 8105,- Paar 8115,- Paar 8125,- Paar 8135,- Paar 8145,- Paar 8155,- Paar 8165,- Paar 8175,- Paar 8185,- Paar 8195,- Paar 8205,- Paar 8215,- Paar 8225,- Paar 8235,- Paar 8245,- Paar 8255,- Paar 8265,- Paar 8275,- Paar 8285,- Paar 8295,- Paar 8305,- Paar 8315,- Paar 8325,- Paar 8335,- Paar 8345,- Paar 8355,- Paar 8365,- Paar 8375,- Paar 8385,- Paar 8395,- Paar 8405,- Paar 8415,- Paar 8425,- Paar 8435,- Paar 8445,- Paar 8455,- Paar 8465,- Paar 8475,- Paar 8485,- Paar 8495,- Paar 8505,- Paar 8515,- Paar 8525,- Paar 8535,- Paar 8545,- Paar 8555,- Paar 8565,- Paar 8575,- Paar 8585,- Paar 8595,- Paar 8605,- Paar 8615,- Pa

Mussolinis Keulenschwinger

Sport und Faschismus - Körperkultur als Parteidrill - Die verkümmerte Rebellion

Der Sport ist im Leben der männlichen Jugend des faschistischen Italien zu einer ungeheuer großen und wichtigen Sache geworden. Er soll es, nach den letzten Beschlüssen des faschistischen Rates, nun auch im Leben der weiblichen Jugend werden. Sport ist in Italien überhaupt nicht mehr eine neutrale Gelegenheit körperlicher Erleichterung. Er ist vor allem eine von höchster politischer Bedeutung geworden. Es werden nicht die Körper, sondern auch die Geister faschistisch gedrillt. Die Schule des nationalfaschistischen Patriotismus und eine der organisierten des faschistischen Einflusses auf die Jugend ist er. Die Veranlassungen der Direktion der faschistischen Partei. So wurde jetzt auch der Frauen-Sport organisiert und zentralisiert, obwohl man gerade von der Natur der weiblichen Frau kam annehmen kann, daß sie zum modernen Sport neigte. Tatsächlich sind auch viele dafür, daß die Regierung weitere Ausbreitung des Frauensports verhindert. Viele wurden in langen heftigen Diskussionen über dieses Thema angeführt. Und die Auffassung ist im Grunde die folgende, daß die Frau, der hier jede soziale Freiheit West-Mitteleuropas unbekannt ist, ins Haus und zu den Kindern. Über der Faschismus steht in den Mädchen und Frauen, nicht seinen Organisationen angehört, ein gefährliches Element des Widerstandes und der Beeinflussung. Es soll künftig auch das junge weibliche Geschlecht durch politische Sportspiele des Faschismus gehen, soll das weibliche sich ganz mit dem Geist des Faschismus von Jugend an tun. Wenn eine ganze Generation über den Sport die großen Vergnügen, wenn die natürliche Revolte jeder Jugend sich gymnastisch verkümmert, dann wird er zum Mißbrauch und zum

Hier lenkt man den natürlichen Talentdrang der Jugend immer neuen Sportveranstaltungen ab. Hier lenkt man ihn die streng vorgeschriebene Bahn faschistisch-nationalistischer Richtung. Hier ist jeder Fußballmatch, jedes Turnspiel, jeder Kampf eine „faschistische Großtat“, ein „Ruhm des Regimes“. Er beginnt und endet sozusagen jede Freizeitsportart mit einer Vereidung des Faschismus. Und wenn einer oder eine Gruppe - da einer doch siegen muß - ist es immer der „unvergleichliche“ Sieg des Faschismus. Die natürlichsten und selbstverständlichen Sachen, von denen anderswo überhaupt kein Aufhebens gemacht wird, müssen alle hier zur Ehre des Faschismus dienen. So wird eine Gesinnung großgezüchtet, die mit ihrer Ruhmsucht unerträglich und gefährlich wird. Dazu wird der Sport herangezogen. Die große und alles umfassende Sportorganisation Parteidirektoriums versucht in alle Schichten einzudringen. Die jugendliche Jugendorganisation des Faschismus, die der „Balilla“, verleiht diesem Einfluß natürlich zuerst. Aber das Hauptaugenmerk geht dahin, sich mittels des beliebtesten Sports auch der Arbeiterseelen zu bemächtigen. In der Organisation „Feierabends“, genannt „Dopolavoro“ (heißt einfach: nach Arbeit) versucht der Faschismus eine moralische und indirekt politische Macht über den Feierabend zu gewinnen, indem in dieser Organisation große Sportverbände bildete und durch diese Veranstaltungen die Sportbegeisterten anlockte. Nun, viele Arbeiter machen mit, weil es unentgeltlich für sie ist und weil es ihnen Spaß macht. An faschistischer Propaganda, die direkt aber deutlich genug, dabei wirksam werden will, haben sie in den letzten Jahren genug erlebt, um sich das Ihre zu leisten.

Auf jeden Fall ist der Sport in Italien anders zu betrachten als in anderen Ländern. Er ist nicht nur vornehmlich ein Instrument des Faschismus, er ist auch ein gefährliches Instrument des imperialistischen Militarismus geworden. Die Frage bleibt, wie lange diese Entwicklung anhalten wird.

Raubüberfall auf Kölner D-D-Bank

Am Montag vormittag wurde auf die Depozitenkasse der Kölner Bank und Diskontogesellschaft in Köln-Lindenthal ein Raubüberfall verübt, bei dem den Tätern etwa 15 000 Mark Geld in Papier und Silber in die Hände fiel. Drei junge Leute drangen mit vorgehaltenem Revolver und dem Ruf „Geld her, oder wir schießen!“ in die Bank, in der nur zwei Bediente und ein Kunde anwesend waren. Als der eine der Bankbeamten zur Alarmanlage lief, gaben die Räuber Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen, so daß es möglich war, die Alarmanlage zu ziehen. Als nach zehn Minuten das Ueberfallmandat eintraf, hatte einer der Verbrecher bereits den offenen Geldschrank ausgeplündert, während die anderen Räuber mit ihren Revolvern die Anwesenden bedrohten. Die Täter flüchteten in einer bereitstehenden Limousine, deren Nummer gefälscht war.

Die Kölner Kriminalpolizei nahm am Montag abend einen bekannten Autodieb fest, der im Verdacht stand, an dem Ueberfall auf die Filiale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft in Köln-Lindenthal beteiligt gewesen zu sein. Der Häftling stellte sich eine Beteiligung an dem Ueberfall in Abrede, erklärte aber, daß er für die Bankräuber am Sonntag abend in der Nähe des Dom-Hotels einen D.R.-Wagen gestohlen habe, mit dessen Hilfe am Montag der Raub ausgeführt worden sei. Im Besitze des Autodiebes wurden etwas über 700 Mark gefunden, die aus dem Bankraub stammen.

Selbstmordversuch nach dem Urteil

Der als internationaler Taschendieb den Polizeibehörden in Frankreich, Belgien und England wohlbelannte Albert Rubin wurde von der großen Strafkammer in Köln als Berufungsinstanz, nach einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren verurteilt. Rubin war als Urteil gesprochen, als der Angeklagte ein Küchenmesser aus der Tasche zog und sich mehrere Stiche in den Unterleib beibrachte. Die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, da das Küchenmesser nicht genügend geschärft war.

Jahrgangsrückgang bei der D.S.G.

Auf den Straßenbahnen, Autobussen und Untergrundbahnen der Berliner Verkehrs-Gesellschaft wurden im November 1930 217 718 Personen befördert gegenüber 186 338 129 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Am relativ größten ist die Abnahme der Fahrgäste bei der Straßenbahn, die also rund 24 Millionen Fahrgäste beträgt, bei der Straßenbahn und dem Autobus.

Explosionsunglück bei einem Berliner Arzt

Von einem eigenartigen Unfall wurde gestern vormittag ein Sanitätsrat Dr. Richard Stutsch in Dahlem betroffen. Während der Staatssekretär in der Reichskasse Dr. Pänder eine Unterredung im Sprechzimmer wollte, wollte Dr. Stutsch ein Instrument erwärmen. Er ließ dabei versehentlich eine glühende Zigarette auf die Tischplatte fallen. In diesem Augenblick entzündete sich die Zigarette und die Zigarette explodierte mit lautem Knall. Die emporschlagende Stiefelflamme verbrannte Sanitätsrat Dr. Stutsch ins Gesicht und legte auch eine Kleidung in Brand. Staatssekretär Dr. Pänder und eine Salin, die sich ebenfalls im Sprechzimmer befand, griffen

sofort die im Zimmer liegenden Teppiche und Kissen auf und erstickten damit die Flammen. Dann schaffte der Staatssekretär Dr. Stutsch im eigenen Auto sofort zum Stubenrauch-Krankenhaus in Lichterfelde. Hier wurde festgestellt, daß Dr. Stutsch sehr schwere Verletzungen am Gesicht, am Kopfe, an den Händen und am Rücken davongetragen hatte.

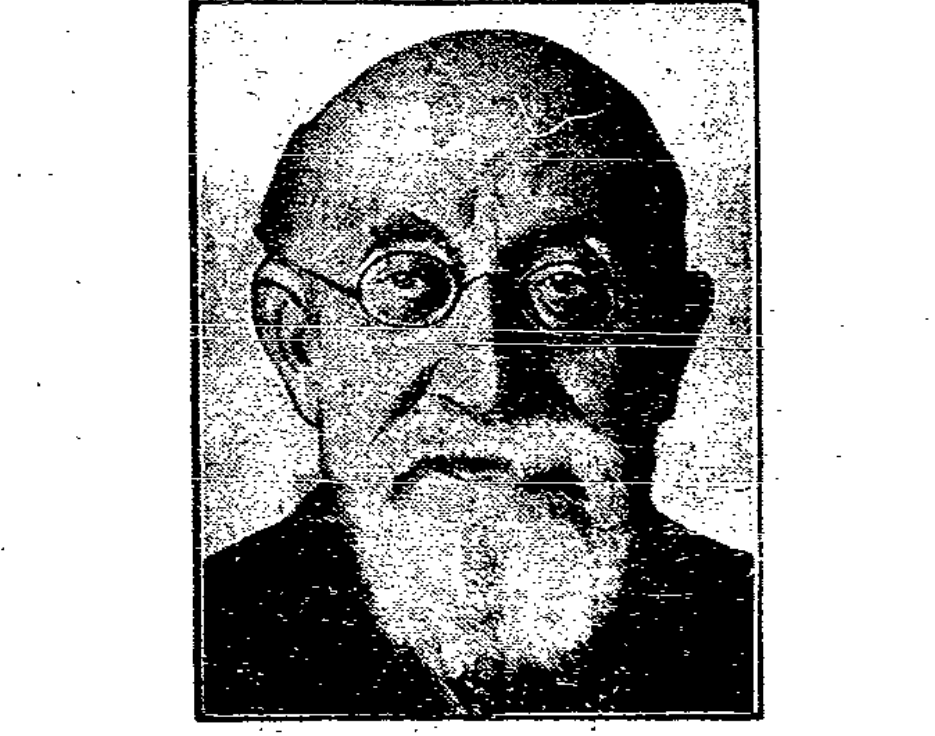
Unterzahlungen beim Bremer Hauptpostamt

Ein über 50 Jahre alter mittlerer Beamter des Hauptpostamtes, der die Rentenstelle leitete, hat im Laufe der letzten Monate nach und nach etwa 30 000 Mark untergeschlagen. Als die Verurteilungen am Tage vor Weihnachten entdeckt wurden, beging der schuldige Beamte einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsader aufschnitt. Er liegt mit schweren Verletzungen daneben und ist noch nicht vernehmungsfähig.

Im selbstgebauten Segelflugzeug abgestürzt

Der 20jährige Pilot Wäke der Segelfliegergruppe Eichenach unternahm gestern an den Hängen des großen Hofsberges einen Flug mit einem selbstgebaute Flugzeugtyp, mit dem er bereits erfolgreiche Probezüge ausgeführt hatte. Kurz nach dem Aufstieg stürzte er am Südhang des Berges aus beträchtlicher Höhe ab. Er wurde tot unter den Trümmern des Apparates hervorgezogen. Seine Eltern waren Zeugen des Absturzes.

Professor Goldstein †



Nach längerem Leiden starb in Berlin im Alter von achtzig Jahren Professor Dr. Eugen Goldstein, ein Fachbrecher auf dem Gebiete der modernen Physik. Durch seine Untersuchungen der elektrischen Strahlungen und der Spektralanalyse - namentlich aber die epochale Entdeckung der „Kanalstrahlen“ - hat der Gelehrte seinen Namen für immer in die Tafeln der Wissenschaft eingetragen.

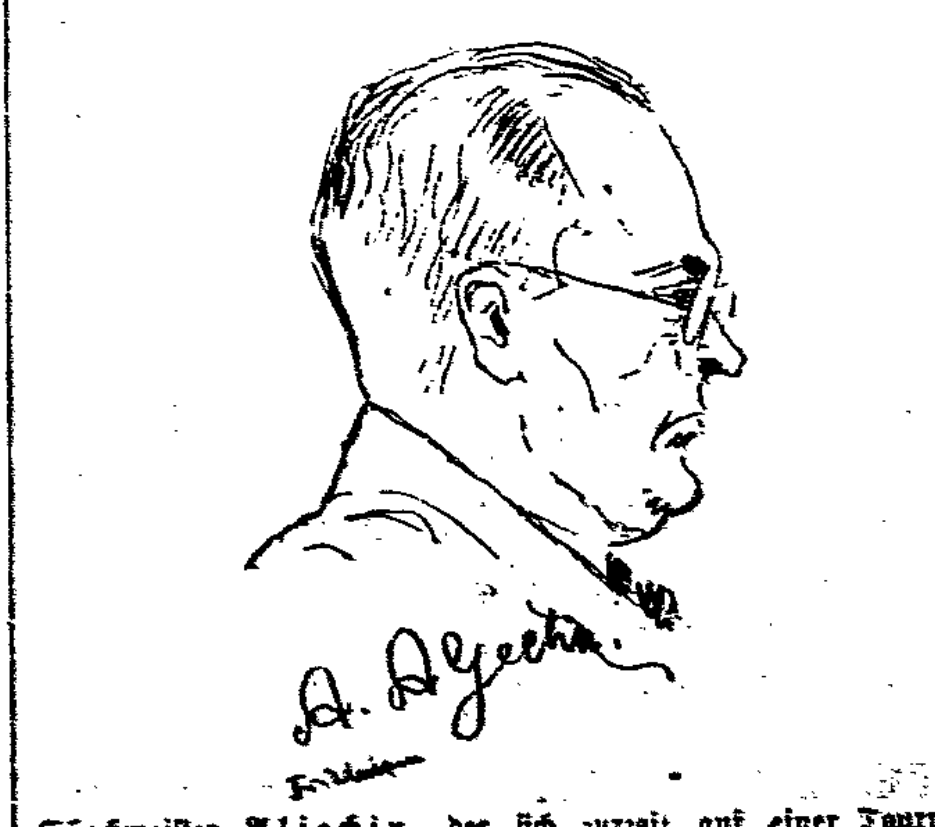
Ausgehobene Schwarzbrennerei

Die Kölner Kriminalpolizei deckte in einem Kölner Vorort eine gut eingerichtete Schwarzbrennerei auf, die unter der Regeldach einer Wirtschaft untergebracht war. Der Besitzer der Gastwirtschaft, sein Sohn und ein Verwandter wurden verhaftet. Der größte Teil des Branntweins wurde nach Holland ausgeführt. Auch in Köln und Umgebung wurden große Mengen abgesetzt. Der Kreis der Beteiligten scheint sich noch zu erweitern; es sollen auch Wechsellieferungen von den Schwarzbrennern vorgenommen worden sein.

Eine Seilbahn auf den Dachstein

Die österreichische Heeresverwaltung errichtet auf einem Teil des Dachstein-Plateaus einen Hochgebirgs-Schießplatz für das Bundesheer. In Verbindung mit diesen Arbeiten, die im Sommer aufgenommen wurden, mußte von Obertraun aus zur Krippenalpe eine Schwebebahn gebaut werden, die nicht nur die Baumaterialien, sondern auch die Verpflegungsartikel zu befördern hat. Der Bau der Schwebebahn ist nun so weit hergestellt, daß dieser Tage die ersten Probefahrten durchgeführt werden konnten, die vollkommen befriedigend ausfielen. Die Bahn befördert innerhalb einer halben Stunde 500 Kilogramm Nutzlast von Obertraun auf die Krippenalpe. Der Weiterbau der Schwebebahn von der Krippenalpe bis zur Gjadalm soll im kommenden Jahr erfolgen.

Schachmeister Aljechin beinahe verbrannt



Schachmeister Aljechin, der sich zurzeit auf einer Tournee durch Jugoslavien befindet, geriet in Ljag in große Lebensgefahr. Er ging mit einer brennenden Zigarette zu Bett und ließ ein Gas Bett fang Feuer. Aljechin erlitt eine leichte Brandverletzung an einer schweren Rauchvergiftung und wurde von dem Hotelpersonal in dem rauchgefüllten Zimmer beschützt aufgefunden.

Massenvergiftungen in einer Wäschefabrik

In einer Wäschefabrik in der Gerichtstraße in Berlin erkrankten gestern im Plätttraum zahlreiche Frauen. Ob es sich um eine Gasausströmung oder um die Bildung von Abgasen handelt, steht noch nicht fest. Während der Arbeit brachen plötzlich in dem Plätttraum, in dem 40 Arbeiterinnen beschäftigt waren, zahlreiche Plätterinnen unter Vergiftungsercheinungen an ihren Arbeitsplätzen ohnmächtig zusammen. Der alarmierten Feuerwehr und den Samaritern gelang es, 27 der verunglückten Frauen, nachdem man sie ins Freie geschafft hatte, wieder nach kurzer Zeit ins Bewußtsein zurückzurufen. Bei weiteren sieben waren die Vergiftungen jedoch so schwerer Natur, daß die Feuerwehr über eine Stunde lang Sauerstoff verabreichen mußte, ehe sich bei ihnen wieder Lebenszeichen bemerkbar machten. Diese Schwerverkrankten wurden nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr untersuchte sofort alle Gasleitungen, konnte jedoch nirgends einen schweren Defekt feststellen. In dem Plätttraum führen lange Gasleitungen aus Eisenrohr zu den einzelnen Plättstellen und die Bügeleisen selbst sind durch Gummischläuche an die Leitungen angeschlossen. Insgesamt sind etwa 100 Schlauchleitungen in dem Raum vorhanden. Die Feuerwehr konnte bei ihrem Eintreffen den sonst typischen Leuchtgasgeruch nicht feststellen. Die Plätterei ist zudem sehr modern ausgestattet und verfügt über mehrere große Exhaustoren, die ausgedehnt Luft aus dem Raum herauspumpen, während durch Öffnungen in der Mauer Frischluft in den Saal strömt. Die Exhaustoren scheinen in Ordnung gewesen zu sein, doch muß hier die nähere Untersuchung abgewartet werden. Bei einem Verlegen dieser Anlage wäre es möglich, daß verbrannte Gase sich in dem Saal angesammelt haben und daß diese die Vergiftungsercheinungen hervorgerufen haben. Bis zur Aufklärung des Vorfalls noch rätselhaften Vorfalles bleibt der Betrieb auf Veranlassung des Gewerbeaufsichtsamtes gesperrt.

Von einem Hirsch getötet

Im Tierpark der Stadt Straßburg wurde ein Tierpfleger von einem Hirsch angegangen und so zugerichtet, daß der Schwerverletzte seinen Wunden erlag. Der Hirsch wurde erschossen.

Der Papst will fliegen

Der Papst, der offenbar für den Vatikanstaat eine eigene Luftflotte anschaffen will, ließ auf Grund der Entwürfe des päpstlichen Mathematikers Vater Pio Scattizzi zwei Schraubenflugzeuge bestellen. Vier entworfen sich zur Wahl dieser Maschinen, die ohne Anlaufschleife aufsteigen, weil das Territorium des Vatikanstaates an sich zur Anlage eines Flugplatzes zu klein ist. Scattizzi soll „Direktor“ der päpstlichen Luftflotte werden.

Mit falschen Spielmarken in Monte Carlo

Der 52jährige Hamburger Hotelbesitzer Georg Kaim und Jäger wurde in Monte Carlo mitten aus dem Spielsaal heraus wegen Verwendung gefälschter Spielmarken verhaftet. In seinem Besitz wurden zahlreiche gefälschte Zehnfranken-Spielmarken gefunden. Im Verlauf seiner Vernehmung gab Jäger an, die Marken in Hamburg für 4000 Mark von einem unbekanntem Manne aus Mitleid gekauft und dabei im guten Glauben gehandelt zu haben.

Waternord wegen des Hauschlüssels

In Rossignol bei Lapaillie (Mittelfrankreich) erstach der 20 Jahre alte Landarbeiter Claude Meunier seinen 43jährigen Vater, als er sich weigerte, ihm den Hauschlüssel auszuhandigen, mit einem Taschenmesser. Der Mörder warf die Leiche seines Vaters in die Jauchegrube und floh dann in ein Nachbarort, wo er am nächsten Tage von der Polizei verhaftet wurde.

Neujahresglückwünsche der Grönlandforscher

Von der Weststation der deutschen Grönlandexpedition traf beim „Akademia“-Büro, der Nachrichtenvermittlungsstelle der Expedition, ein am 19. Dezember ausgegebenes Radiotelegramm ein, in dem es heißt: „Wir wünschen der Heimat, besonders allen Gönnern und Mitarbeitern der Expedition, frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!“ Es ist zu hoffen, daß die vermüdete Gruppe, wenn auch fern von ihren Kameraden, in guter Gesundheit das neue Jahr erlebt und bald der Heimat gute Nachrichten senden kann.

Von Eingeborenen verdrängt?

Das auf der Südamerika-Linie verkehrende französische Postflugzeug ist auf der Straße zwischen Darar und Kap Zubi (Nordafrika) im Aufstanzgebiet zur Notlandung gezwungen worden. Die Insassen, unter denen sich der spanische Konsul von Ses befindet, wurden wahrscheinlich von den Eingeborenen gefangen genommen. Trotz intensiver Nachforschungen gelang es bisher nicht, eine Spur des vermißten Apparates und seiner Insassen aufzufinden.

Zwei Häuser in Algier verdrängt

Im Eingeborenenviertel von Algier wurden gestern abend zwei Häuser, die an einem Abhang standen, durch einen Erdsturz verdrängt. Dem Unglück fielen etwa 30 Personen zum Opfer gefallen sein. Die Feuerwehr hatte bis zu Beginn der Nacht erst drei Leichen geborgen.

Start der Weltraumrakete

Unter Leitung des amerikanischen Physikers Dr. Lydon soll am 10. Januar vom Monte Reorda (Norditalien) aus der erste Start der Weltraumrakete stattfinden. Man rechnet damit, daß die mit einem Großtopf mit Thermometern und Luftdruckmessapparaturen ausgestattete Rakete eine Höhe von etwa 70 Kilometern erreichen wird. Finanzier der abenteuerlichen Angelegenheit, an deren Bewirkung auch ein junger Wiener Gelehrter namens Dr. Adler mitarbeitet, ist Dr. Lydon selbst, ein schwerreicher Amerikaner, der von seiner Arbeit behauptet, daß sie in erfolgversprechender Weise eine Ersatzbesetzung der Erfindungen Galileis und Fris von Opels bilde.

310 Morde im Jahre

Nach einer amtlichen Feststellung wurden in Rom im Jahre 1930 350 Morde begangen. Nicht einmal der zehnte Teil der Verbrechen konnte gerichtlich geahndet werden. 15 Morde wurden in Sing-Sing mit dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

Streng vertrauliche Angelegenheit der Nazis

(Schluß) Wie sich das Dolentengedächtnis die Eroberung der Betriebe denkt

Grundlag für die Kleinarbeit!

Jeden Monat von jedem Bg. des Betriebes mindestens ein neues Mitglied und ein neuer Zeitungsbezieher!

2. für Massenarbeit: a) Flugblätter: Die Massenpropaganda kommt in Frage erstens für Großbetriebe, zweitens für alle übrigen Betriebe, in denen der Kleinarbeit der Weg bereitet werden soll.

Grundätzlich soll monatlich einmal ein Flugblatt in die Betriebe flattern. Diese Propaganda-Aktion wird zentral von der Betriebszellen-Abteilung mit den Funktionären verabredet.

Der eigenen Initiative der Funktionäre, darüber hinaus — soweit die finanziellen Möglichkeiten vorhanden — Massenversammlungen bzw. Aktionen einzuleiten, sollen keine Schranken gesetzt werden.

Es dürfen nur Flugblätter zur Verteilung kommen:

1. die von der Reichsleitung herausgegebenen
2. Signale des Gau's Berlin
3. Flugblätter, die von der Betriebszellen-Abteilung im Einvernehmen mit der Kreis- bzw. Gauleitung aufgestellt sind.

Die Verteilung wird in den meisten Fällen nicht durch die Funktionäre durchgeführt werden können. Es sollen damit arbeitslose Parteigenossen betraut werden.

b) Betriebszeitungen kommen nur für Betriebszellen in Frage.

c) Versammlungen. Diese Propagandamöglichkeit wird im allgemeinen erst dann — im Einvernehmen mit der Abt. 3a — durchgeführt, wenn es dem Funktionär gelungen ist, die Vorbedingung für die Gründung einer Betriebszelle zu schaffen. Sie sollen aber auch dann abgehalten werden, wenn durch sie die Möglichkeit besteht, einen erfolgreichen Vorstoß in den Betrieb einzuleiten und so die Schaffung einer starken Zelle ermöglichen.

Grundlag für die Massenpropaganda!

Jeder Betriebsangehörige muß durch die Arbeit der Betriebsfunktionäre mindestens einmal im Monat etwas vom NS. hören bzw. hören.

2. Die Organisation.

Das Ziel der Organisation ist, die von der Propaganda erfassten Arbeitskollegen in die NSDAP einzugliedern. Das Ziel ist noch nicht mit der Unterzeichnung der Beitrittserklärung erreicht. Die genannten Mitglieder dürfen nicht Mittäufler sein, sondern Rittkämpfer. Es gilt, die vom NS. erzielten Volksgenossen für den NS. zu mobilisieren!

Die Aufgabe der Funktionäre ist:

1. Festhaltung der im Betriebe tätigen Parteigenossen;
2. Werbung der durch die Propaganda erfassten Arbeitskollegen.

a) Es ist nicht wähllos jeder anzunehmen. Der Betriebsfunktionär muß sich vor allem über die charakteristische Eigenschaft des Beschäftigten für die Aufnahme in unsere Reihen klar werden. Nicht als andernfalls ist es im Betriebe möglich, Auslöse zu halten. Die Tätigen, die Auslöser, die Geschäftlichen gehören zu uns! Jedes neue Mitglied muß neue Verbotskraft auf die übrigen Arbeitskollegen ausüben.

b) Für die Werbung ist die Kenntnis der NS-Einstellung zu den Gewerkschaften lebenswichtig. Jeder Arbeiter und Angestellte kann und soll in seiner Gewerkschaft bleiben (auch bei gewerkschaftlichen), soweit er überhaupt organisiert ist. Er bleibt unabhängig in den Gewerkschaften organisiert, politisch muß er dem NS. für NSDAP stehen. Keine Gewerkschaft darf ihn weilen NS. ist, hinauswerfen! Gewerkschafts- und NSDAP-Mitgliedschaft dürfen sich nicht ans.

Die parteiamtliche Stellungnahme lautet: Die NSDAP steht in den nunmehr angeführten Betriebszellen-Organisationen die Grundlage, von der aus zu gegebener Zeit die Schaffung nationalsozialistischer Betriebszellen in Angriff genommen werden kann. Bis dahin wird den Parteigenossen, die als Arbeiter, Angestellte und Beamte tätig sind, empfohlen, in ihren gewerkschaftlichen Verbänden zu bleiben und dort, gemäß mit den diesen Verbänden autorisierten verbürgte parteipolitische Neutralität jede Propaganda zugunsten der nationalsozialistischen und demokratischen Parteien zu verhindern.

Das Verbot in den beschriebenen Gewerkschaften besteht, trotz der offensichtlichen Mängel, mit denen sie behaftet sind, dem einzelnen Arbeitsschwerer aus wirtschaftliche Vorteile, die nicht von der Hand zu lassen sind.

Unbedingte Solidarität in den Kämpfen, die zur Erhaltung bzw. zur Verbesserung ihrer Existenzbedingungen von der Arbeiter- und Angestelltenchaft im heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystem vorausgesetzt werden müssen, ist für jeden NS. selbstverständliche Pflicht. Wer in solchen Kampfaktionen seinen Arbeitsgenossen in den Rücken fällt und sich innerhalb oder außerhalb einer Organisation dazu erdreißigt, Streikbrecherdienste zu leisten bzw. zu verrichten, wird mit Schimpf und Schande aus der NSDAP entfernt! Sämtlichen Parteigenossen ist diese Stellungnahme einbringlich zur Kenntnis zu geben!

3. Zusammenfassung der Parteigenossen zwecks Schulung, Bekämpfung propagandistischer und organisatorischer Maßnahmen, Vorbereitung für Betriebszellen und so weiter.

4. Beschaffung der Parteigenossen.

a) Festhaltung oder Fügen von aktiven Parteigenossen in den Bereich der Bewegung (NSDAP, SA, SS, Selbstwehr usw.)
b) Beschaffung aller Elemente, die das Fehlen der Bewegung allgemein oder besonders durch ihr Verhalten in den Betrieben hindern (unter Erhaltung des parteiamtlich notwendigen Tarnes).

5. Unbedingte Solidarität der Parteigenossen

Grundlag: Einer für alle, alle für einen!
Der NS. in den Betrieben bilden eine geschlossene Front. Der Gegner zum Trotz, dem Parteigenossen zum Schutz!

6. Bildung eines Funktionärsystems in den Betrieben

Grundlag: Kein Arbeitsraum, keine Abteilung, keine Zelle, kein Unterbetriebe ohne Funktionär.

7. Bildung von Betriebszellen

Die Bildung erfolgt, sobald 15 Parteigenossen in Betrieb vorhanden sind bzw. diese Zahl in Form von Betriebszellenmitgliedern bei Gründung überschritten ist. In übrigen gelten hierfür besondere Richtlinien.

Grundlag: Kein Betrieb ohne NS.-Betriebszelle!

Das sind also die Richtlinien, mit denen Hitler die Eroberung der Betriebe vollzieht. Jede Zelle in den Betrieben Gewerkschaften soll zum Kampfbündnis für die nationalsozialistische Bewegung geformt werden. Wir können auf diese Weise die Führer, Arbeiter und Beamten zu uns ziehen und alle arbeitsschaffenden Kräfte zu schlagkräftigen Verbänden organisieren, damit die nationalsozialistische Partei in die Betriebe einziehen, mit uns zu sein.

Schiedsspruch für die sächsische Metallindustrie

Bis zu fünf Prozent Lohnsenkung

Dresden, 30. Dezember. (Eigener Funkbericht.)

Am Montag abend wurde für die sächsische Metallindustrie ein Schiedsspruch gefällt, nach dem die Löhne der Arbeiter im allgemeinen um etwa 4 Prozent, die der Arbeiter um etwa 5 Prozent gesenkt werden. Die neuen Sätze sollen für die Zeit vom 2. Januar bis zum 31. Mai 1931 gelten.

Der Verhandlungen über den vom Verband mitteldeutscher Metallindustrieller für das Tarifgebiet Halle, Magdeburg und Anhalt geforderten Lohnabbau von 15 Prozent sind, wie vorauszu sehen war, am Montag in Halle nach fünfjähriger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Am 6. Januar tritt eine Schlichterkammer zwecks Fällung eines Schiedsspruches zusammen.

Schlichtungsspruch für südwestdeutsche Metallindustriebezirke

Für die Metallindustrie der Bezirke Mannheim-Ludwigshafen, Frankenthal, Seckreis und Freiburg wurde gestern abend ein Schlichtungsspruch gefällt, der vorsieht: Für die Städte Frankenthal, Mannheim und Ludwigshafen 6 Prozent, für den Seckreis und den Bezirk Freiburg 5 Prozent Lohnabbau und Ermäßigung der Akorde um den gleichen Prozentsatz. Die Er-

Schlesiens Arbeitslosigkeit

231 683 Menschen suchen Arbeit

Die Zahl der Arbeitslosen ist während des Berichtszeitraumes von 222 615 auf 231 683 (231 683 Arbeitslose in Niederschlesien, 91 373 in Oberschlesien) gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger insgesamt um 171 795 auf 194 270 (hiervon entfallen 156 994 auf Arbeitslosenunterstützte, 37 276 auf Kriegenunterstützte) erhöht. Die Zunahme in der Gesamtzahl der Arbeitslosen und Hauptunterstützungsempfänger ist abseits von verhältnismäßig geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Insgesamt liegen aber die Arbeitslosenzahlen um rund 88 360, die Hauptunterstützungsempfängerzahlen um rund 45 000 über den entsprechenden Vorjahreszahlen. So wurden zur entsprechenden Zeit des Vorjahres 231 777 Arbeitslose (166 849) in Niederschlesien, (67 928 in Oberschlesien) und 149 261 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die derzeitigen Arbeitslosenzahlen weichen nur noch verhältnismäßig wenig von den Höchstzahlen des Vorwinters ab. Sie liegen in Niederschlesien allein sogar bereits um rund 5200 darüber, in Oberschlesien bleiben sie noch um rund 13 260 zurück, insgesamt für den ganzen Landesarbeitsamtsbezirk betragen sie rund 7600 weniger als die Höchstzahl des Vorwinters, die Ende Februar erreicht wurde.

Folgende kleine Anstellung gibt ein vergleichendes Bild dreier Vorjahresschätzungen mit den jetzigen Zahlen:

Arbeitslose	Hochzahlen Februar 1929	
	Niederöf.	Oberöf.
Arbeitslose	330 615	235 463
SHZ	255 496	171 015
		15. Dezember 1930
Arbeitslose	331 683	231 683
SHZ	194 270	141 253
		Demnach 15. Dezember 1930 gegenüber den Höchstzahlen von 1929
Arbeitslose	— 7 583	— 13 263
SHZ	— 81 136	— 31 496

Aus diesen Zahlen ergibt sich auch noch deutlich, daß zurzeit die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger einen erheblich geringeren Prozentsatz der Gesamtzahlen der Arbeitslosen erreichen, als es im Vorjahr zur Zeit des Höchstniveaus und, wie ein Vergleich mit den entsprechenden Vorjahreszahlen zeigt, auch zur entsprechenden Zeit des Vorjahres der Fall war. So beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zurzeit nur rund 69 Prozent der Arbeitslosen gegen rund 68 Prozent zur entsprechenden Zeit des Vorjahres und 77 Prozent zur Zeit des Höchstniveaus des Vorwinters. Dieses Zurückbleiben der Anteilzahl erklärt sich zum einen aus den Auswirkungen der ver-

Ueberstunden und Stillelegungen in der sächsischen Tabakindustrie

Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband wird aus folgenden Gründen:

Die Arbeitgeber in der Tabakindustrie unternehmen jetzt auf ihre Arbeiter einen Großangriff. Vor der Annahme des Tabakarbeitergesetzes wurde von den Unternehmern versucht, die Arbeiter zur Leistung von Ueberstunden zu zwingen, was sie nicht konnten, da eine Kompensierung der Fertigungsleistung nicht in Frage kommen würde. Dabei hingen sie sich noch ein letztes Mal an die Arbeiter, um zu verhindern, daß die Arbeiter durch Zahlung von Ueberstunden mehr verdienen und demzufolge Kapital auf eine höhere Unternehmung hätten. Die Arbeiter lehnten aber die verlangten Ueberstunden einmütig ab, da ja sonst die Löhne ihnen zur Arbeitslosigkeit vermindert werden würden. Seit längerer Zeit auf der Straße liegen müde, als dies ohne die geplante Berechnung durch die Arbeitgeber der Fall ist.

Die Fabrikanten haben es nicht fertig gebracht, auf der einen Seite Ueberstunden zu verlangen, auf der anderen Seite aber den Antrag auf Arbeitslosigkeit zu stellen.

Besteht es nun, daß die Arbeiter jetzt nach Annahme des Tabakarbeitergesetzes, das eine Kompensierung der Fertigungsleistung vorsieht, es einmal nicht mehr so möglich ist, der Fabrikanten Ueberstunden zu lassen, im Gegenteil, sie werden bestraft, die Gewerkschaft zu verlassen, die die Berechnung der Fertigungsleistung übernimmt zu prüfen.

Die Fabrikanten haben es nicht fertig gebracht, gegen das Verbot der Unternehmung zu verstoßen, auf der einen Seite die Arbeiter zur Leistung von Ueberstunden zu zwingen, auf der anderen Seite aber den Antrag auf Arbeitslosigkeit zu stellen, im Gegenteil, sie werden bestraft, die Gewerkschaft zu verlassen, die die Berechnung der Fertigungsleistung übernimmt zu prüfen.

Kürzungsfrist läuft am 5. Januar ab. Das Lohnabkommen mit sechsmonatiger Kündigungsfrist bis 30. September 1931 gelte.

Massenkündigungen bei den rheinisch-westfälischen Gemeinden

Der Arbeitgeberverband der rheinisch-westfälischen Gemeinden hat die Lohnsätze für Gemeindefunktionäre, für die kommunalen Straßenbahnen, den Verkehr und das Haus- und Pflegepersonal der Krankenhäuser zum 1. Februar 1931 gekündigt. Die Forderungen des Arbeitgeberverbandes sind noch nicht bekannt. Von der Kündigung werden rund 35 000 Arbeiter erfaßt.

Die Verhandlungen über den Schiedsspruch der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen, die am 30. Dezember im Reichsarbeitsministerium stattgefunden hatten, auf den 5. Januar 1931 verlagert worden.

Der Arbeitgeberverband hat, weil der Schiedsspruch 6 Prozent Lohnabbau vorsieht, für nicht verbindlich erklärt und ist, den Arbeitnehmern mit vierzehntägiger Frist gekündigt. Kündigung läuft am 14. Januar ab.

Der Verein der Metallindustriellen am linken Niederrhein mit dem Sitz in Krefeld hat die Kündigung sämtlicher Lohnsätze der Metallarbeiter für den 31. Januar 1931 ausgesprochen. Die Unternehmer fordern eine Ermäßigung der Löhne für Arbeiter in ihrem Zeitlohn ab 1. Februar um 12 Prozent und ab 1. April in sämtlichen Gruppen und Klassen um 15 Prozent.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau, die am Montag Vormittag um 10 Uhr begannen, hatten bis abends 9 Uhr nicht zur Bildung einer Schlichterkammer geführt. Es ist zu rechnen, daß die Verhandlungen in den späten Abendstunden vertagt werden.

änderten gesetzlichen Bestimmungen, die einen größeren Verlohnungsfreis als nach den alten Bestimmungen von dem Bezugsrecht der Unternehmung ausschließen, es erklärt sich im stärkeren Maße, aber noch daraus, daß ein nicht unerheblicher Teil der Arbeitslosen im vergangenen Frühjahr und Sommer eine neue Unternehmung nicht erreichen konnte. (Die Beschränkung des berechtigten Personenkreises für die Unternehmung bezieht sich allein auf die Arbeitslosenunterstützungsempfänger, die in der Verordnung für Kriegsfürsorge dürfte hingegen zunächst gegen einen nicht unbeträchtlichen Anteil an der Zunahme der Arbeitslosen während des Berichtszeitraumes haben.)

Die gegenüber dem Vorjahre erheblich verminderte Arbeitsmarktlage kommt deutlich in dem Vergleich der Beschäftigtenzahlen nach der Krankenassenstatistik zum Ausdruck. Nach den jetzt für Ende November vorliegenden Zahlen betragen die Beschäftigtenzahlen mit insgesamt rund 1 207 000 um rund 117 000 hinter den entsprechenden Beschäftigtenzahlen des Jahres zurück. Dieser Rückgang ist sogar noch stärker als die Zunahme in der Gesamtzahl der Ende November dieses Jahres bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im Vergleich mit der entsprechenden Vorjahreszahl (rund 104 000).

Die Höchstzahlen des Vorwinters werden bei zehn niederschlesischen Ämtern und bei den drei im oberösterreichischen Bergbau gebiet gelegenen Ämtern überschritten. Nicht erreicht werden die Höchstzahlen vorläufig noch in der Hauptsache in den männlichen Bezirken, wobei ins Gewicht fällt, daß trotz des in den letzten Wochen schon dauernden sehr starken Zuganges von Arbeitslosen aus der Landwirtschaft und auch aus den anderen Berufsberufen doch hier noch weiterhin mit Zugängen, auch aus diesen Berufen, wird gerechnet werden müssen.

Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen während der Berichtszeit fällt ganz überwiegend auf die Außenberufe, wo die Lohnarbeit wechselt der Art (in erheblichem Maße Bauhilfsarbeiter) und das Baugewerbe an der Spitze der Kernern machen die Rückwirkungen des vielfach schon völlig stillstehenden Bauwesens wieder auch in verhältnismäßig starken Zugängen an Arbeitslosen aus der Metallindustrie und dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe bemerkbar. Von dem Zugang an weiblichen Arbeitslosen entfällt wiederum ganz überwiegend auf Kräfte aus der Landwirtschaft, verhältnismäßig stark sind ferner die Zugänge in Bekleidungs- und Textilgewerbe (wegen vorgezrittener Saison) allerdings erheblich weniger als in den Vormonaten) und, in stärkerem Maße noch als in den vorangegangenen Wochen, bei den häuslichen Diensten und dem Spinnstoffgewerbe.

Tabakenerhöhung ihre Betriebe stillzulegen, erhielt keine Befreiung, daß die Ministerien nicht in der Lage wären, den Arbeitgebern die Betriebsstilllegungen zu verbieten, da die Fabrikanten oder Leiter der gewerblichen Betrieben lediglich verpflichtet sind, der Dienstleistungsbehörde Anzeige zu erhalten. Die sachlichen Gründe für die Stilllegungen werden also demnach nicht beachtet.

Insgesamt sollen nach den uns bis jetzt vorliegenden Stillelegungsanzeigen im Gau Dresden 68 Betriebe mit 525 Arbeitern stillgelegt werden. Dazu kommen noch eine Anzahl kleine Betriebe, die nicht der Stillelegungsanzeige unterliegen. Am 1. Januar 1931 wird demnach der größte Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie arbeitslos sein.

In der Zigarettenindustrie liegt bis jetzt nur die Stillelegungsanzeige der Firma 'Garbaty' Dresden vor. Die anderen Betriebe sollen in den letzten Tagen ihre Stillelegungsanzeigen zurückgezogen haben.

Das Verhalten der Unternehmer in der Zigarettenindustrie ist geradezu skandalös. Hoffentlich werden auch die Zigarettenfabrikanten trotz allem einsehen, daß ihre Stillelegungsanzeigen unethisch waren und die Arbeiterchaft in der Zigarettenindustrie nicht dazu da ist, um den Proteststimmeln der Unternehmer zu folgen!

Dieses Verhalten der Arbeitgeber in der Tabakindustrie ist nicht nur ein Verstoß gegen die menschliche Gerechtigkeit, sondern auch ein Verstoß gegen die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Es ist eine Aufgabe der gesamten Tabakarbeiterchaft, sich gegen dieses Verhalten zu wehren.